

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Festtage Die Neue Welt, Ernst Witzmann Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Hennig & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (incl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Einzelnverkauf in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 M., 2 Exemplare 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. zuzüglich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die sechsgelappten Zeitzeile 15 Pf., auswärtig 25 Pf., im Restamtliche Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 42

Nr. 106.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten  
Seite liegt die „Neue Welt“ Nr. 19 bei.

## Die neue Mehrheit und der alte Kanzler.

Die „Kreuzzeitung“ vom Donnerstag abend veröffentlicht eine Zuschrift eines konservativen Parteiführers, vermutlich des Abgeordneten v. Seydebrand, worin der Nachweis zu führen versucht wird, daß eine Finanzreform mit der Erbschaftsteuer unmöglich sei, während für eine Finanzreform ohne Erbschaftsteuer eine sichere Mehrheit bereitstehe. Gegen die Erbschaftsteuer werden 191 Stimmen gezählt, für sie — unter Ausschluß der Sozialdemokraten — nur 163. Für ein konservativ-ultramontanes Steuerprogramm, das 400 Millionen indirekter und 100 Millionen angeblicher „Beststeuern“ umfassen soll, wird dagegen eine sichere Mehrheit in Aussicht gestellt, die aus Konservativen, Zentrum, Reichsparteilern und Antijemiten, insgesamt 215 Mann, bestehen soll, wozu dann wahrscheinlich noch ein Teil der Nationalliberalen treten würde. Die „Kreuzzeitung“ erklärt zum Schlusse:

Wir wiederholen also: Sobald die verbündeten Regierungen sich entschließen, die Besteuerung der Erbschaften von Ehegatten und Kindern fallen zu lassen, haben sie im Reichstag infolge des konservativen Antrags Dietrich eine Mehrheit zur Verfügung, mit der es ihnen möglich sein würde, die Finanzreform mit 400 Millionen indirekter und 100 Millionen Beststeuern unter Dach zu bringen. Vorausgesetzt ist, daß dabei das in Wertpapieren angelegte und an den Banken und Börsen umlaufende Kapital in zureichender Weise als hinterher herangezogen wird.

Der Zweck dieser Kundgebung ist ein doppelter: Erstens soll der Börsenliberalismus durch die Drohung mit einer hart- und börsenfeindlichen Steuererhebung gehörig eingeschüchtert und überdies soll der Eindruck hervorgerufen werden, als ob das Beharren der verbündeten Regierungen auf der Erbschaftsteuer das eigentliche und einzige Hindernis für das Zustandekommen der Finanzreform bilde. Mit Recht spricht der wohlunterrichtete Gewährsmann der „Kreuzzeitung“ von den verbündeten Regierungen, nicht vom Reichskanzler, der längst keinen andern Gedanken mehr hat als den, wie er sich von der lästigen Gefolgschaft des Vorkanzlers wieder befreien, wie er einen Vorwand finden könnte, um zur neuen Mehrheit hinüberzuwechseln. Die von einer Berliner Korrespondenz verbreiteten Demissionsergüsse sind entweder eine Privatspekulation des Herausgebers dieser Korrespondenz, der in der Wilhelmstraße nicht empfangen wird, oder sie sind bestenfalls auf Umwegen bestellte Arbeit, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine falsche Spur zu lenken. Die wirklichen Absichten des Reichskanzlers lassen sich unschwer aus einer offiziellen Note der „Nordd. Allgem. Ztg.“ erkennen, die besonders interessant wird, wenn man sie neben den bereits zitierten Artikel des konservativen Leitorgans hält. In dieser Note wird zunächst die Behauptung der „Konf. Korr.“ zurückgewiesen, Fürst Bülow habe im Jahre 1906 feierlich erklärt, daß die Erbschaftsteuer niemals auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werden würde. Dann heißt es weiter:

Unrichtig ist auch die Darstellung, als würdige die Reichsregierung nicht in sachlicher Weise die konservativen Einwände gegen die Nachlasssteuer und die Erbschaftsteuer. Wenn der Reichskanzler an der Erweiterung der Erbschaftsteuer festhält, so geschieht das nicht aus Gegnerschaft gegen die konservative Partei, sondern, wie er am 10. April ausgeführt hat, in der Erwägung, daß der Besitz nach fast allgemeiner Uebereinstimmung in Höhe des aus der Nachlasssteuer veranschlagten Beitrages an den neuen Steuern beteiligt sein muß, und eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besteuerung mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zurzeit nicht vorge schlagen werden kann.

Es wird dann rühmend hervorgehoben, mit welchem Eifer der Reichskanzler sich des konservativen Wertzuwachses Antrags angenommen habe, der freilich keinen so hohen Ertrag verspreche, daß er als Ersatz für die Erbschaftsteuer in Betracht kommen könnte. Und zum Schlusse wird gesagt:

Weiter muß die Auffassung als falsch bezeichnet werden, als richte die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit allein auf die Bekämpfung der ablehnenden Haltung der Konservativen in der Frage der Erbschaftsteuer. Der Reichskanzler hat vielmehr nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er ein Aufkommen von 400 Millionen aus indirekten Steuern als eine ebenso notwendige Basis für die Finanzreform betrachte wie die angesehene Besteuerung des Besitzes.

Wenn wirklich wahre Freundschaft auf gegenseitiger Ergänzung beruht, dann muß das Verhältnis der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zur „Kreuzzeitung“ das wahre Muster eines echten Seelenbündnisses sein. Herr v. Seydebrand oder wer sonst hinter der „Kreuzzeitung“ steckt, richtet seine Angriffe nicht gegen den Reichskanzler. Herr v. Bülow richtet seine Angriffe nicht gegen die Konservativen. Der Reichskanzler beteuert, er müßte nichts, was ihm mehr Wert wäre als die Erbschaftsteuer, nur müßte voller Ersatz geschafft und vor allem eine sichere Mehrheit für die 400 Millionen volksausplündernder indirekter Steuern angeworben werden. Der konservative Führer verbeugt sich lächelnd und versichert, es sei alles da. Was steht noch zwischen dem alten Kanzler und der neuen Mehrheit? Nichts als die Mehrheit des Bundesrats, der Freisinn, der sich nicht ausschalten lassen will.

Kanzlerkriege? Reichstagsauflösung? Wer wollte sagen, daß das eine oder das andre unmöglich wäre?! Aber geht es, wie die Obrigkeit will, dann gibt es weder das eine noch das andre, sondern nur einen neuen Beweis dafür, daß der Reichskanzler eben „kein Konsequenzenmacher“ ist. Außerdem noch ein Moment. Auf den engen politischen Zusammenhang, der zwischen der gegenwärtigen Krise der Reichsfinanzreform und der preussischen Wahlrechtsfrage besteht, weist der Freikonservative Frhr. v. Zedlitz im „Tag“ hin. So gewichtig auch die sachlichen Bedenken der Konservativen gegen die Nachlasssteuer nach der Meinung des Zedlitz sind, so „wiegen sie doch nicht schwerer als die Befürchtung, daß die Nachlasssteuer die Wahlreform nach sich ziehen werde“. Das Wahlrecht ist aber den Konservativen ein „Sträuflein Rühmlichkeits“, sie stehen „strenghin“, unter dem Eindruck, daß eine ernsthafte Veränderung des Wahlrechts die Wurzeln ihrer politischen Macht empfindlich berühren könnte“. Darum — Zedlitz spricht das nicht offen aus, aber es ergibt sich aus seinen Worten von selbst — wollen die Konservativen bei der Reichsfinanzreform eine Kraftprobe veranstalten. Sie wollen den ohnehin recht gelegigen Reichskanzler so zahm machen, daß sie von ihm — trotz Thronrede — eine irgendwie ernst zu nehmende Wahlreform nicht zu fürchten haben, andernfalls wollen sie ihn beseitigen.

Von konservativer Seite ist oft geleugnet worden, daß das Reich ein Recht habe, sich in die preussischen Wahlrechtsangelegenheiten einzumischen. Jetzt ergibt sich, daß eine der heftigsten Krisen, von denen das Reich seit seinem Bestehen geschüttelt wurde, in der preussischen Krankheit ihren eigentlichen Ursprung hat. Und das ist freilich weiter nicht verwunderlich. Will man im Reiche Ordnung haben, so muß zunächst mit der Junkerwirtschaft in Preußen ausgeräumt werden!

## Die verkümmerte Volksschule.

Das preussische Dreiklassenhaus verwandelt die Sitzung des Donnerstags auf die Besprechung des elementaren Unterrichtswesens. Von untrer Seite kam Abgeordneter Borgmann zum Wort. Er führte aus:

Das Lehrerbildungsgezet wird hoffentlich dazu beitragen, den Lehrermangel etwas zu vermindern. Einen großen Teil der Schuld an dem bestehenden Mangel an Lehrern trägt die Tatsache, daß, wie Ministerialdirektor Dr. Schmartzkopf selbst zugegeben hat, früher zuwenig Seminare bestanden haben. Der Ansicht, daß es nicht wünschenswert ist, diese Seminare in große Städte zu verlegen, kann ich mich nicht anschließen. Gerade die großen Städte bieten dem Lehrer die vielseitigste Gelegenheit zur Ausbildung. Ich bezweifle, daß der Lehrermangel so leicht zu beseitigen ist. Wenn auch die Zahl der fehlenden Lehrer abgenommen hat, so werden doch noch eine sehr große Zahl von Kindern in Halbtagsschulen unterrichtet. Wenn diese beseitigt werden sollen, was ja auch die Unterrichtsverwaltung als ihr Ziel bezeichnet hat, werden doch wieder erheblich mehr Lehrer gebraucht. Zweifellos ist auch, daß die Frequenz unserer Volksschulen noch viel zu groß ist, und auch die Beseitigung dieses Uebelstandes wird wieder neue Lehrkräfte erfordern und den Lehrermangel deutlich in die Erscheinung treten lassen. Die Zahl der Lehrerausbildungsstätten bedarf also einer ganz erheblichen Vermehrung. Das Ziel aller einsichtigen Pädagogen ist doch, daß nicht mehr als 40 Kinder in einer Klasse unterrichtet werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) In 11 300 Schulen haben 210 000 Kinder heute noch einen Weg von über 2 Kilometern zu der Schule zu machen. Auch dieser Zustand ist unhaltbar, und seine Beseitigung erfordert neue Lehrkräfte. Dazu kommt, daß nach der Statistik von 1906 für eine große Anzahl von Kindern überhaupt keine Schulräume vorhanden sind. Wenn auch in dieser Beziehung damals eine wesentliche Verbesserung zu verzeichnen war, so glaube ich doch, daß eine Statistik, die heute aufgemacht würde, wieder eine Verschärfung dieser Zustände erweisen würde. Zu den schlechtesten Provinzen in dieser Hinsicht gehören Posen, Brandenburg und vor allem Schlesien, und da ist es insbesondere der Regierungs-

bezirk Magdeburg, wo nahezu die Hälfte sämtlicher Kinder in Halbtagsschulen unterrichtet werden. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Auf die Entwicklung unserer Volksschulwesens auf dem Lande von großem Einfluß sind ferner auch die Unterrichtsräume für Schüler und Lehrer. Es ist ja darauf schon häufig hingewiesen worden. Wir haben gestern in der Unterrichtskommission eine Petition zur Beratung gehabt, die diese Zustände grell beleuchtet. Der Referent meinte, wenn das alles zuträfe, was da gesagt ist, müßte man glauben, daß die Schule liege bei den Eskimos. Es wurde beschlossen, die Petition einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Gibt es doch eine Volksschule, die in einem Kanjale untergebracht ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Wirt hat ausgemacht, daß bei Hochzeiten und größeren Vergnügungen das Lokal ihm zur Verfügung gestellt wird, so daß also dann die Schule einfach ausquartiert wird. Zum Neubau einer Schule, deren Zustand jeder Beschreibung spottet, waren bereits seit längerer Zeit 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Bis heute ist aber noch nichts geändert. Wo bleibt da die Aufsicht der Regierung? (Sehr gut! b. d. Soz.) Weiter möchte ich die Regierung fragen, ob ihr bekannt ist, daß in Landesgut und Volkershain in Schlesien ausländische Arbeiter zur Schulsteuer herangezogen sind. Für ein katholisches Kind hat man 17, für ein evangelisches 16 Mark verlangt. Ich frage, auf Grund welcher Bestimmung die betreffende Gemeinde das Recht hernimmt, eine solche Steuer zu erheben, und ob die Regierung dazu ihre Zustimmung erteilt hat?

Durch die Wälder geht die Meldung, daß geplant wird, für Groß-Berlin das achtklassige System abzuschaffen und zu dem siebenklassigen überzugehen. Es wird behauptet, daß das achtklassige System sich nicht bewährt habe. Auch soll die Regierung in andern Städten die Zustimmung zur Einführung des achtklassigen Systems verjagt haben. Was die Bewährung betrifft, so liegt ja noch gar keine Möglichkeit vor, darüber etwas festzustellen, denn das System besteht noch viel zu kurze Zeit. Aber auch wenn es wirklich bisher nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt hätte, so liegt die Schuld nicht an dem System, sondern daran, daß unsere Schulordnung ganz falsch aufgebaut ist. Die Aufnahmefähigkeiten haben eine viel zu hohe Frequenz. Wie soll ein Lehrer 68—70 Kinder von ganz verschiedenen geistigen Veranlagungen mit Erfolg unterrichten können? Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die zurückgelassenen Kinder müssen besonders behandelt werden. Sollte man wirklich dazu übergehen, das siebenklassige System wieder einzuführen, so würde ich das außerordentlich bedauern. Dadurch würde nur der Anstoß ertönt, als ob das Ziel der Volksschule in kürzerer Zeit erreicht würde. In der Tat würde es einen enormen Rückschritt bedeuten. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Ich habe schon betont, daß die Schulaufsicht eine recht mangelhafte ist. Das liegt auch daran, daß sich die Aufsichtführenden um viele Dinge kümmern, die sie gar nicht angehen. Ich erinnere an das Vorgehen gegen die Turnvereine der Arbeiterchaft. Das Turnen ist ja jetzt patriotisch geworden und wird oben eifrig gefördert. Das hurrapatriotische Treiben dort hat bei der Arbeiterchaft Anstoß erregt, und so sind die Arbeiter dazu gekommen, sich eigene Turnvereine zu gründen. Gegen diese Vereine ist eine Reihe von Verfügungen ergangen. Schon 1895 hatte der damalige Minister des Innern von Köller eine Verordnung erlassen, worin als Maßnahme gegen das Treiben „staatsgefährlicher Turnvereine“ empfohlen wurde, das Verbot der Teilnahme von Schülern an diesen Vereinen, das Fernhalten der Turnlehrer von solchen Vereinen usw. Es kamen dann Verfügungen, wonach die städtischen Turnhallen Arbeiterturnvereinen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden sollten. Das ist ein offener Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden. In Friedrichshagen z. B. hat der Landrat die Gemeinde darauf hingewiesen, daß sie einem Arbeiterturnverein ein Gemeindelokal nicht zur Verfügung stellen dürfe. Ferner ist eine merkwürdige Verfügung des Berliner Provinzialschulkollegiums zu verzeichnen an einen Gastwirt in Berlin, Schönhauser Allee. Darin wird dem Wirt unterjagt, Räumlichkeiten zur Erteilung von Turnunterricht an Schülerabteilungen zur Verfügung zu stellen bei Vermeidung einer Strafe von 100 Mark oder entsprechender Haftstrafe. Das ist ein unerhörter Uebergriff in das Privatrecht des einzelnen. Ich weiß nicht, inwieweit das mit der Gemebefreiheit im Einklang steht. Das Schulkollegium beruft sich dabei auf ganz bezahlte Verordnungen. Diese Ausgrabung von alten Verordnungen scheint dem Kultusministerium so viel Arbeit zu machen, daß es die wichtigere Aufsicht über die Zustände in den Volksschulen darüber veräußert. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das Turnen ist doch auch dann eine gute Leibesübung, wenn es von Sozialdemokraten ausgeübt wird! Wollen Sie der Sozialdemokratie das Turnen überhaupt vernehen oder wünschen Sie, daß die Sozialdemokraten in patriotische Turnvereine eintreten? Dann könnte es zu schönen politischen Konflikten in diesen Vereinen kommen. Dieses Vorgehen wirkt schwer schädigend auf die körperliche Entwicklung der breiten Massen der Arbeiterbevölkerung, die nie und nimmer in diese patriotischen Vereine hineingehen kann, weil ihre politischen Gesühle dort auf das schwerste verletzt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Trotz dieser Verfolgungen entwickeln sich die Arbeiterturnvereine ganz ausgezeichnet. Wenn heute von einem staatsgefährlichen Turnen gesprochen wird, so ist das ja nichts Neues. Ich erinnere daran, daß der Schöpfer des deutschen Turnens, Jahn, 1819 in den Kerker wandern mußte. Es hieß damals in einer Verfügung: „Seiner Majestät erster Wille sei, daß das Turnen überhaupt ganz aufhöre.“ Erkennt man heute an, daß das Turnen notwendig ist für die körperliche Entwicklung des Volkes, so darf man es nicht mehr in der rückständigen Art wie damals bekämpfen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Ich möchte noch kurz auf die Ausführungen des Herrn von Zedlitz bei der Generaldebatte im Kultusetat zurückkommen. Er sahien am Ende nicht mehr zu wissen, was er am Anfang gesagt hatte. Er sagte am Schlusse: „Was jetzt geschieht, sind alles Keime, die entwicklungsfähig sind, aber auch der Entwicklung bedürfen, damit auch der innere Betrieb unserer Volksschulen auf die Höhe gebracht wird, damit die preussische Volksschule wieder vorbildlich wird für die Volksschulen nicht nur in Deutschland, sondern auch Europas.“ Damit ist unumwunden ausgesprochen, daß die preussische Volksschule heute keineswegs als ein Vorbild

angehört werden kann. Darin stimme ich Herrn von Zedlitz durchaus bei. Dieser Satz steht aber im Widerspruch mit seinen Ausführungen am Anfang, wo er betonte, die Volksschule sei nicht in erster Linie berufen, den Kindern die Kenntnisse beizubringen, die sie für das Leben brauchen. Alle einsichtigen Leute sind anderer Meinung. Ich verweise auf die Ausführungen Humboldts, Schleiermachers und Fröhtes über die Bedeutung der Volksschule. Wenn die unreaktionären Gedanken des Herrn von Zedlitz Geltung haben, dann werden wir nie das Ziel erreichen, daß die preussische Volksschule auch für das Ausland vorbildlich ist. Von dem Eintritt meiner Parteigenossen in die Schuldeputation fürchtete Herr von Zedlitz eine Beeinträchtigung der Entwicklung der Volksschule. Er überschätzte offenbar die Bedeutung der Schuldeputation. Wenn er davon sprach, unser Anspruch müße ihn an, als wenn der Einbrecher Zutritt zu der Klassenverwaltung verlange, so will ich auf diese geschmacklose Neuerung nicht eingehen. Jedenfalls ist es aber eine Unreue, ein Raub, wenn die herrschenden Klassen allein den Einfluß auf die Volksschule beanspruchen, der der Gesamtheit zusteht. Auf die Dauer werden sie ihre Macht nicht behaupten können. Wir werden so lange kämpfen, bis auch den Vätern und Müttern der Volksschulkinder der ihnen gebührende Einfluß auf die Volksschule gesichert ist. Erst dann wird die Volksschule werden können, was sie sein soll, eine wahre Bildungsstätte des Volkes. (Worab! b. d. Soz.)

Im Vergleich zu dieser Kritik unserer Genossen wirkte die dann folgende Kritik des freisinnigen Abgeordneten Schupp um so jämmerlicher. Er will den Religionsunterricht in der Schule beibehalten, da er nach seiner Ansicht sehr „gemütsbildend“ wirkt. Die Verteidigung der Regierung übernahm Ministerialdirektor Schwarzkopf, der zunächst mit hakatischeren Phrasen den Polen Stachel zu widerlegen suchte, dann aber ein Herrbild von den Arbeiter-Linienvereinen entwarf. Gätte Herr Schwarzkopf recht, dann brauchen wir überhaupt keine politischen Organisationen mehr, denn dann besorgten die Arbeiterturn- und -gesangsvereine schon alles.

In einer Abend Sitzung sollte der Kultusetat erledigt werden. Es gelang aber nicht. Die Beratung wird daher am Sonnabend fortgesetzt.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 7. Mai 1909.

### Die Steuern vor der Kontrolle.

Die Branntweinsteuererhebung gehört zu jenen Materien, bei deren Behandlung die Konserwativen eine außerordentliche Empfindlichkeit an den Tag legen. Das hat sich wieder einmal am Donnerstag in der Steuerkommission gezeigt. Die Nationalliberalen sind in der Kommission gespalten. Das erklärt sich daraus, daß der nationalliberale Abgeordnete Sieg Schnapsbrenner ist, die drei andern nationalliberalen Abgeordneten hingegen nicht. Nun erhebt man in jeder Sitzung das amüsante Schauspiel, daß der Abg. Sieg die Anträge seines nationalliberalen Kollegen Dr. Weber hat empfängt. Das tut der nationalliberale Einziger natürlich keinen Abbruch; denn wenn der Weibermel in Frage kommt, ist das Prinzip Schweigen.

Das ist so annähernd der einzige Standpunkt, den die Nationalliberalen jederzeit unentwegt hochgehalten haben. So brachte es der Abg. Sieg fertig, den immer weiter sich ausbreitenden Anbau von Obstbäumen zu befähigen, weil er befürchtete, daß aus dem Obste Branntwein gebraunt wird.

Zur Verhandlung kam in der Sitzung u. a. ein nationalliberaler Antrag, der verlangte: „Der den einzelnen Brennereien zuzuschickende bzw. zugewiesene Durchschmittsbrand ist den Interessenten je nach der zugehörigen Steuerbehörde zur Einsichtnahme zugänglich zu machen.“

Dieser Antrag wurde noch dahin erweitert, daß nicht allein der Durchschmittsbrand, sondern auch die Höhe des Kontingents ersichtlich gemacht werden solle. — Zunächst meldete sich niemand zum Wort; die Agrarier natürlich jähmigen in der Hoffnung, das Wort zu bekommen, die Konserwativen nicht. Im letzten Moment meldete sich noch Abg. Dr. Südekum, um eine Frage für den Antrag zu stellen. Der z. B. ein Brennereizweig, habe ein großes Interesse daran, zu wissen, welches Kontingent und welcher Durchschmittsbrand für das Gut vorgezogen sei. Daon werde schließlich sein Einfuhr, das Gut zu kaufen, abhängig sein. Nun jetzt ein außerordentlich lebhafte Debatte ein; Geheimrat Nag wollte von dem Antrag absolut nichts wissen. Die Abgeordneten Dietrich (konj.) und Gerold (Zit.) als Brennereinteressen bezeichnend den Antrag als einen Eingriff in die Privatverhältnisse, die hier der Öffentlichkeit unterbreitet werden sollen. Man befürchtete allgemein, daß die Preisveränderung sich häufen werden, sobald ein Einblick in die Verteilung des Kontingents und des Durchschmittsbrandes ermöglicht wird. Abg. Südekum hielt den Antrag ganz richtig entgegen, daß die Liebeshabe einzuweichen; die Liebeshabe sei aber keine Privatangelegenheit, denn sie werde aus den Mitteln der Steuerzahler bestritten. Deshalb muß auch die Möglichkeit einer Kontrolle gegeben sein, ob die Verteilung nach gerechten Normen erfolgt. Der konserwativen Abgeordnete Dietrich ließ sich dabei zu dem an die Sozialdemokraten gerichteten Wort hinziehen: „Ihr habt eben keine Brennerei“, und der opelidische konserwativer Abg. Schupp erklärte sich deshalb gegen den Antrag, weil die Gegner offenbar nur Material zur Agitation haben wollten. Daran ging ganz klar hervor, daß die großen Schnapsbrenner eine Kontrolle außerordentlich fürchten; denn, wenn alles in Ordnung wäre, dann müßten sie die Kontrolle sogar selbst wünschen.

Der Antrag wurde schließlich abgelehnt; denn es stimmten nur drei Nationalliberalen, drei Freisinnige, drei Sozialdemokraten und ein Pole dazu. Selbstverständlich wird der Antrag bei der Beratung im Plenum wieder eingehend, über um die Namen jener Abgeordneten festzustellen, die für diese agrarische Steuererhebungsmethode zu haben sind.

### Wortbrüchige Gewaltpolitik.

Man ist von dem Ministerium Clemenceau alles gewohnt: Demagogische Erklärungen, Arbeitermord, Sägen der parlamentarischen Freiheit und Wiederherstellung des Meinungsbeitritts, alles überhandnehmend und im letzten Grunde selbstherrlich. Immerhin muß man an, daß selbst die von Clemenceau als Politik der Jähohärenz gekennzeichnete Methode der Übergriffe eine gewisse Grenze habe. Die ganze Welt, die Herr Clemenceau und seine Helfershelfer drum und drun herum, anzusehen, sieht jede Grenze an, schon weil diese Limit an sich grenzenlos ist.

Im Reichstag des Reichstags sind bis jetzt über 50 Sozialdemokraten und Arbeiter suspendiert worden. Das kann und darf nicht folgen, daß sich nicht absehen. Und ist doch jetzt Herr Clemenceau hat sich und den bürgerlichen Staat an den letzten Rest an Arbeit bei der Arbeiterfrage geknallt.

Man erinnert sich nur des Streiks der Postbeamten, der förmlichen Verhaftungen des Herrn Clemenceau, die dieser einmal bei der Delegation der Streikenden und einmal vor dem

Parlament machte. Man erinnere sich, wie ein Versuch, nach der Wiederaufnahme der Arbeit an den Rädelsführern Strafe zu üben, an der entschlossenen Haltung der Beamten scheiterte und Clemenceau die zu früh gezeigten Krallen wieder einzuziehen mußte. Man erinnere sich schließlich an die feierliche Kundgebung der Delegierten der Organisationen bei Herrn Barthou, wo dieser ein konstitutionelles Verwaltungssystem einzuführen schien. Und was war der Regierung auch sonst übriggeblieben? Offen besetzt, gezwungen mit den Führern der „Rebellen“ auf gleich zu verhandeln, ohnmächtig, auch nur die geringste Strafe zu verhängen, blieb nur eine Möglichkeit: die Beamten als Menschen und freie Bürger zu behandeln.

Freilich konnten sich die Scharfmacher nicht in die Niederlage der Regierung finden. Was gelien ihnen alle feierlichen Versprechungen eines Clemenceau, wenn dadurch das „Autoritätsprinzip“, d. h. ihre Herrschaft eingeschränkt ist? Und nun begann ein teils offenes, teils versteckt geführter Feldzug, um die erzwungenen Nachpositionen der Angestellten durch eine brutale Gewalttätigkeit zu vernichten. Leider machte es ihnen ein Teil der Beamten dadurch leicht, indem er den nötigen Vorwand lieferte. Zunächst begann eine heftige Diskussion innerhalb der Beamtenschaft über die Organisationsbasis der Beamtenschaft und die Zustimmung oder Ablehnung des vorgeschlagenen „Statuts“ der Beamten. So folgte man der Regierung auf das Terrain, auf das diese die Beamten locken wollte und machte aus der rein theoretischen Meinungsverschiedenheit eine faktische Zersplitterung und das Just in dem Augenblick, wo alle Kräfte angespannt werden mußten, um das Erzwungene festzuhalten.

Die Regierung glaubte nun den Augenblick gekommen, um handeln d. h. den gewalttätigsten Vorbruch zu üben und so können, den je eine Regierung ihren Angestellten gegenüber verübt hat. Clemenceau wollte es augenscheinlich anlässlich des 1. Mai auf einen gewalttätigen Ankommen lassen. Alle Vorbereitungen waren getroffen. Ein militärischer drahtloser Telegraphendienst war eingerichtet, frisch einberufene Genietruppen standen bereit. Man hoffte, daß ein großer Teil der Postbeamten, derjenige, der bei der letzten Bewegung die Kerntruppe gebildet hatte, feiern würde, und war entschlossen, diese sofort zu entlassen. Damit wäre die Kirchhofsruhe wiederhergestellt gewesen. Nun waren die Beamten allerdings klug genug, nicht auf den Leim zu treten. Nur die Arbeiter des Post- und Telegraphendienstes feierten in großer Zahl, in zu großer Zahl, um sie alle entlassen zu können. So suspendierte man nur die als Aufwiegler schwarz angezeichneten.

Im übrigen maßregelte man eine größere Zahl von Beamten wegen „revolutionärer“ Reden, die sie außerhalb ihres Dienstes gehalten haben sollen. Clemenceau hat aber nicht nur den Beamten die gehörenden Versprechungen gemacht, sondern auch dem Parlament. In einigen Tagen wird es wieder zusammenzutreten. Wir werden dann sehen, ob es endgültig abhandeln wird und die Beamten auf die direkte Aktion verweist, oder Herrn Clemenceau endlich zum Teufel jagt. Jr.

## Deutschland.

Die Rechte der preussischen Landtagsabgeordneten sollten aus Anlaß der Strafvollstreckung an dem Abgeordneten Genossen Ueblich erweitert werden, die reaktionäre Mehrheit hat aber nicht beabsichtigt auf diese Forderung einzugehen. Eschen ist der Bericht der Justizkommission über den sozialdemokratischen Antrag betr. Milderung des Artikels 84 der Verfassung erschienen. Die Sozialdemokraten verlangten, nachdem das Haus den Antrag auf Verurteilung des Genossen Ueblich abgelehnt hatte, eine Abänderung der Verfassung in dem Sinne, daß kein Mitglied der Kammer ohne deren Genehmigung während der Sitzungsperiode zum Zwecke der Strafvollstreckung verhaftet werden dürfe, sowie, daß auch jede Strafbestrafung eines Mitglieds für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden muß, wenn die Kammer es verlangt. Die Kommission hat nicht nur diesen und einen ähnlichen Antrag der Freisinnigen mit großer Mehrheit abgelehnt, sondern auch einen im Laufe der Verhandlungen von anderer Seite gestellten Antrag, die Regierung zu eruchen, sich mit dem Bundesrat über die Einbringung eines Reichsgesetzes ins Einvernehmen zu fragen, durch das die Vollziehung der Strafbestrafung gegen Mitglieder parlamentarischer Körperschaften während der Dauer der Sitzungsperiode ausgesetzt sind.

Ein nationalliberaler Gegner der Erbschaftsteuer. Im „Volkshaus“ zu Jena sprach am 2. Mai der Leiter der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ vor Thüringer Vorträgen über die Finanzreform. Daß Dertel alle Register gegen die Erbschaftsteuer zog, braucht kaum besonders betont zu werden. In der Diskussion nahm der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Lehmann das Wort und erklärte, daß er vollkommen dem Standpunkt Dr. Dertels teile; er werde nie für eine Vermögensfeststellung nach dem Tode des Erblassers zu haben sein. Vor einigen Tagen erst behauptete der nationalliberale Abgeordnete Fuhrmann, seine Fraktion beste „sehr geschlossen“ hinter der Forderung der Erbschaftsteuer!

Die sächsischen Konserwativen und die Erbschaftsteuer. Die Generalversammlung der Konserwativen Bezirks zu Dresden nahm zur Reichsfinanzreform einstimmig die folgende Resolution an: „Die Generalversammlung erklärt, daß sie in der auf Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsteuer — trotz der gegen sie bestehenden Bedenken — eine den abwärtsden Verhältnissen am ehesten entsprechende Befreiung des Besitzes für Reichswehrsoldaten erbitten muß.“ Am der Generalversammlung und Abstimmung nahm auch der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Mehnert teil.

Subkommission und Beamtengehälter. Die Budgetkommission legte die Beratung der Besoldungsanträge fort und nahm die durch ihre Vereinbarung getroffenen Änderungen der Regierungsanträge an. Im Interesse der Beamten des Auswärtigen Amtes verurteilte Staatssekretär v. Schön vorgeblich, die Höhe der Regierungsanträge anzufragen.

Die Unterjochung gegen Hamann. In der Strafsache gegen den Geh. Legationsrat Hamann vom Auswärtigen Amt wegen Rindes wurde Landgerichtsrat Schmidt zum Untersuchungsrichter bestellt. Landgerichtsrat Schmidt ist noch aus dem Eulenburg-Prozess her bekannt, er war es, der seinerzeit die Verhaftung des Fürsten in Wiesbaden veranlaßt hat.

Levy von Halle als Säuberer. In einem Teile der Presse wurde das Ansinnen des Herrn Carl Levy aus Halle aus dem Auswärtigen Amt als eine Konzession an die Konserwativen hingestellt. Demgegenüber wird von konserwativer Seite erklärt, daß man darin durchaus eine Konzession nicht zu erblicken vermöge; denn auch von Hamann selbst ist keine Partei für die Art des Herrn von Halle, Zustimmungsbefreiungen für den Fürsten Wilhelms zu erwirken, auf das entsprechende Verzicht worden.

Armenunterstützung und öffentliche Rechte. Der württembergische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag mit einem Antrag, der die Regierung zur Verhängung eines Gesetzes auffordert, welches die Gewährung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte nach dem Inhalt des Reichsgesetzes vom 15. März 1909 regelt. Für die sozialdemokratische Fraktion sprach Genosse Schlegel die Erwartung aus, daß sich die Regierung nicht herum nach dem Wortlaut des Reichsgesetzes stellen, sondern in ihrem Entwurf weiter gehen würde als das Reich. Die Sitzung des sozialdemokratischen Ausschusses befaßt sich die Fraktion mit der Einbringung des Entwurfs vor. Der Antrag selbst wurde schließlich einstimmig angenommen.

Die Mithrasfeier der Schule forderte ein sozialdemokratischer Antrag im sächsischen Landtag. Einige Genossen verlangten die Entziehung des Religionsunterrichtes aus der Schule; ferner die Verhängung einer Bekämpfung im Schulgesetz nach der die Geistlichen dem Schulbesuch angehalten müßten und mit Mithras-Schulbesuchern

angestellt werden können, sowie endlich die Aufhebung des Schulgeldes und Uebernahme der Kosten einschließlich der Beurlaubung durch den Staat. Die Antragsteller gingen dabei von der Ansicht aus, daß den Gemeinden ihr Einfluß auf die Schule unbedingt erhalten werden müsse; den Gemeinden sollten Zuschüsse gewährt werden, damit sie ihren Verpflichtungen nachkommen können. Der Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde schließlich gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 7. Mai 1909.

### Aus dem Stadtparlament.

Die Hausbesitzer haben sich in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung eine wohlverbiente Niederlage geholt. Die Versammlung wies das Ansinnen, einen erst abgelehnten Antrag nunmehr anzunehmen, mit gutem Recht ab. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 18. März wurde gelegentlich der Beratung des Magistratsantrags auf Erhöhung des Wassergeldes beschlossen, die Art der Erhebung des Wassergeldes so zu belassen, wie sie ist. Damit wurde ein Antrag der Hausbesitzer abgelehnt, den Magistrat um eine Vorlage über eine Aenderung der Art der Erhebung des Wassergeldes zu ersuchen.

Die Hausbesitzer fanden trotzdem den Mut, den gleichen Antrag zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung wieder einzubringen! In mehreren Sitzungen kam er wegen Ueberlastung der Tagesordnung nicht zur Verhandlung, bis ihn gestern sein Schicksal ereilte. Der Vorsitzende stellte den Antrag zur Debatte, ohne eine Erklärung darüber abzugeben, warum er wider alle parlamentarische Gepflogenheit den Antrag wieder auf die Tagesordnung gesetzt hatte.

In der Diskussion über den Antrag betonte Stadtverordneter Wolff u. a., daß es eine Herabminderung des Ansehens der Versammlung sei, daß ihr die Annahme des Antrags zugemutet würde. Die Hausbesitzer erhoben natürlich wieder ihre alten Klagen über die unerträgliche Belastung ihres Standes. Stadtv. Köper fand sogar die starken Worte, daß die Verhältnisse des Hausbesitzerstandes so überaus traurig, so entsetzlich seien, daß es mitleidlos sei, mit immer neuen Lasten zu kommen. Die armen, bedauernswerten Hausbesitzer! Man sollte ernstlich erwägen, eine Unterstützungskasse für die notleidenden Hausagrarier zu gründen!

Ihre wehleidigen Klagen blieben ohne Wirkung. Ihr „harmloser“ Antrag, wie ihn Stadtv. Heimster nannte, wurde gegen 22 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Versuch der Hausbesitzer, das Wassergeld vollständig auf die Mieter abzuwälzen, zum zweitenmal abgelehnt worden. Wann wird die Versammlung sich wieder damit beschäftigen müssen? Den Hausagariern ist zuzutrauen, daß sie zum drittenmal mit ihrem Antrag wiederkommen! Für die Mieter heißt es jetzt, sich gegen Mietererhöhungen zu wehren, die mit der Wasserpreiserhöhung begründet werden.

In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde die Beratung des Ortsstatuts gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze Magdeburgs erledigt. Es fand einstimmig Annahme. Man darf erwarten, daß das Ortsstatut zur Hebung des künstlerischen im Städtebild Magdeburgs beitragen wird, so daß Geschmacklosigkeiten, die leider recht oft zu verzeichnen waren, immer weniger vorkommen dürften.

Von den übrigen Vorlagen, die erledigt wurden, sei die Bewilligung von 681 183 Mark für den Neubau von zehn Vertikalöfen auf dem Gaswerk erwähnt. Im übrigen verweisen wir auf unsern Bericht über die Sitzung in der 2. Beilage der heutigen Nummer.

### Die städtische Säuglingsfürsorge.

Ueber die städtische Säuglingsfürsorge in Magdeburg im Halbjahr April bis Oktober 1908 erstattet Stadtrat Lindemann, der jetzige Zweite Bürgermeister von Kiel, und Professor Dr. Thiemich, der leitende Arzt, Bericht. Die Organisation der Säuglingsfürsorge wird bis ins einzelne hinein geschildert. Beide Berichterstatter betonen, daß die Beteiligung gerade der armen Bevölkerungsschichten verhältnismäßig gering ist. Sie führen das mit Recht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurück. So sagt Stadtrat Lindemann u. a.:

Es fällt auf den ersten Blick auf, daß die Zahl nicht nur der unehelichen Mütter, sondern auch der ehelichen aus den armen Bevölkerungsschichten sehr gering ist. Es wird bei den unehelichen Müttern zu beachten sein, daß ein großer Teil, sei es hier, sei es auswärts, Stellungen in fremden Haushalten annimmt, so daß sie gezwungen sind, ihr Kind in fremde Pflege zu geben. Ein anderer Teil — und dies trifft auch für die armen Mütter ehelicher Kinder zu — ist gezwungen, bald nach der Geburt wieder auf Arbeit zu gehen, wobei in Magdeburg überwiegend die Arbeit in Fabriken in Frage kommt. Sie sind einmal nicht in der Lage, den Zeit- und Geldverlust, der mit dem Besuche der Beratungskunden verbunden ist, zu tragen. Sodann kommt aber vor allem in Betracht, daß auch in den größten Fabrikbetrieben den Müttern keine Gelegenheit gegeben ist, das Kind mit zur Arbeitsstätte nehmen und hier tagsüber unterbringen zu können; es wird deshalb das Kind zu Hause gelassen und das Stillen unterbleibt.

Um eine Förderung des Stillgeschäftes zu erreichen, hält Stadtrat Lindemann die Einrichtung von Stillkrippen für unbedingt notwendig. Über alle Bemühungen, das Interesse der Inhaber der großen Fabrikbetriebe hierfür zu wecken, seien vollständig fehlgeschlagen. Die meisten Arbeitgeber hätten sich allerdings nicht grundsätzlich abgeneigt gezeigt. Der Hauptgrund, daß nichts erreicht worden sei, sei vielmehr die Neuheit der Anregung, die Ungewissheit, welche Bedeutung eine solche Einrichtung für die prompte Erledigung der Fabrikarbeit gewinnen werde und welche Kosten damit verknüpft sein würden.

Professor Thiemich schreibt ebenfalls:

Die Ueberblick über den Umfang der Stillprämiengewährung lehrt, daß die Unehelichen und die aus steuerfreien oder sehr gering veranlagten Familien stammenden Kinder verhältnismäßig häufig an den Stillprämiengewinn teilgenommen haben. Es ist nicht wahrscheinlich — wenn auch für die armen Ehelichen augenblicklich häufig nicht zu kontrollieren —, daß dies auf einer so geringen Geburtensziffer beruht. Vielmehr sind diese Mütter — Eheliche wie Uneheliche — offenbar durch ihre soziale Notlage teils gezwungen, auf das Stillen überhaupt zu verzichten, teils außerhande, die Zeit zum Besuche der Beratungskunden zu erübrigen. Das läßt sich auch dadurch nicht vermeiden, daß solche Mütter möglichst schnell außer der Reihe abgefertigt werden. Dazu kommt, daß die Stillprämiengewährung für diese Frauen keine wirkliche Hilfe in ihrer Notlage sind. Noch mehr tritt das hervor bei der Gewährung von Milchmarken, die ja

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 106

Magdeburg, Sonnabend den 8. Mai 1909.

20. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

254. Sitzung.

Berlin, 6. Mai, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Kommissare.  
Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Antrags Speck und Genossen (Ztr.) auf Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für die Großmühlen.

Abg. Speck (Ztr.): In den letzten 20 Jahren hat der Konsum an Getreide erheblich zugenommen, aber die Zahl der Mühlenarbeiter hat um 20 000 abgenommen, eine große Reihe kleinerer und mittlerer Betriebe ging zugrunde. Der wahre Grund dafür ist die Ueberproduktion in den Großmühlen weit über dem Bedarf. Die Auffassung der kleinen Mühlenbetriebe bildet eine Gefahr für unsere Volksernährung, denn sie kann leicht zur Nahrungsmittelknappheit führen und der Mangel an Getreide ist eine große Gefahr im Kriegsfall, weil die Zufuhr von wenigen Mehlszentren leichter abgebrochen werden kann als von vielen laufenden kleineren Lager. (Sehr richtig! i. Ztr.)

Die Schutzzölle sollen unserer Landwirtschaft den Absatz im Ausland ermöglichen. Die Großmühlen vereiteln aber diese Wirkung. Die Auffassung der kleineren Betriebe ist auch für die Arbeiter nicht gleichgültig. Von den 70 000 in den Mühlenbetrieben beschäftigten Arbeitern werden zwei Drittel brotlos werden und als Preisdrücker auf dem Markte erscheinen. Im Interesse des Mittelstandes liegt es, die Gewerbesteuer hier auf ein vernünftiges Maß zu beschränken. Wir wollen vorübergehende Maßnahmen treffen gegen den drohenden Mehrling. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr.) Wenn man auf das Risiko der bayerischen Mühlenumsatzsteuer hinweist, so beweist das nur die Notwendigkeit der Reichsumsatzsteuer. Sie bedeutet auch keine Verteuerung des Brotes. Gelsen Sie uns in unserem Bestreben, den Mittelstand zu fördern. (Lebhafte Bravo! i. Ztr. u. rechts.)

Abg. Köpcke (konf., zur Geschäftsordnung) bittet einen Antrag der konservativen Partei, der sich inhaltlich mit dem Antrag Speck deckt, mit zur Debatte zu stellen.

Da Widerspruch nicht erfolgt, wird so verfahren.

Abg. Köpcke (konf.): Ich kann mich im wesentlichen meinem Vorredner anschließen. Es gibt Betriebe, in denen die großkapitalistische Entwicklung notwendig ist, z. B. beim Bau von Panzerschiffen. In der Nahrungsmittelindustrie ist sie aber sehr gefährlich. Hier bedeutet sie eine Art Kaufrecht, durch das der Mittelstand ruinert wird. Dieser Entwicklung widersehen wir uns. (Bravo! rechts.)

Abg. Meurer (natl.): Meine Freunde sind überzeugt, daß die Binnenmüllerei sich in einer Notlage befindet, und daß die an den Wasserstraßen liegenden Mühlen die anderen Betriebe aufsaugen. Eine Mühlenumsatzsteuer mit starker Staffelung ist unbedingt und zweckmäßig, um der ungeunden Entwicklung entgegenzutreten. Doch sie ist es nur dann, wenn sie im ganzen Reiche eingeführt wird. (Beifall b. d. Natl.)

Direktor im Reichsschatzamt Köpcke berichtet Zahlen über den Rückgang der kleinen Mühlenbetriebe. Einen erheblichen Rückgang zeigen nur die ganz kleinen Betriebe. Die Statistik soll fortgesetzt werden, ehe die Regierungen zu der Frage Stellung nehmen.

Bayerischer Staatsrat von Burchard: Die bayerische Regierung ist stets geneigt, den Mittelstand zu schützen und will der Auffassung der kleinen Mühlen entgegenzutreten, wenn es ohne Eingriff in die Gewerbefreiheit möglich ist.

Abg. Kämpf (Freij. Sp.): Die von Herrn Direktor Köpcke vorlesenen Zahlen beweisen, daß die kleineren Betriebe nicht zurückgehen, wie die Herren Speck und Köpcke behaupteten, aber abgesehen davon, hemmt jede Umsatzsteuer den technischen Fortschritt und damit die Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Reiches. (Sehr richtig! b. d. Freij.) Die Konsequenz dieses Gesetzes wäre die Verteuerung jedes Fabrikbetriebes zugunsten des Handwerks. Die Verteuerung eines einzelnen Zweiges hilft dem Mittelstand ja doch nicht, wie die Warenhaussteuer deutlich gezeigt hat. Wir meinen es auch gut mit dem Mittelstand, aber wir erzählen den kleinen Müllern nicht, wie Sie (nach rechts), daß ihnen durch Umsatzsteuern geholfen werden könnte. (Sehr richtig! b. d. Freij.) Dem Mittelstand kann nur geholfen werden durch Verbilligung der Lebensmittel, nicht durch ihre Verteuerung. Der vorliegende Antrag trägt aber zur Verteuerung der Lebensmittel bei. Deshalb lehnen wir ihn ab. (Bravo! bei den Freijüngern.)

Abg. Freiherr von Camp (Sp.): Wenn die kleinen Mühlen eingehen, so wird das Brot teurer und schlechter, weil der Bauer und Landarbeiter sein Getreide dann in der Stadt vermarkten lassen muß. Meine politischen Freunde sind einer verständigen Besteuerung der Großmühlen nicht abgeneigt. (Bravo! rechts.)

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Stauffer (Wirtschaftliche Veremigung) vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 6 Uhr.

## Aus der Parteibewegung.

Zum „Fall Leuthner“. In einer „Notgedrungenen Erklärung“ im Heft 9 der „Sozialistischen Monatshefte“ gibt nunmehr Genosse Karl Leuthner bekannt, daß er mit den „ganzen Scharen deutscher Mütter“, die angeblich schlimmer als „der feiste panslawistische Schmierfink“ handeln, im wesentlichen das „Berliner Tagesblatt“ und den „März“ gemeint, aber auch dabei auf die „fränkischen Tagespost“ gezielt habe. „Die“ sozialdemokratische Parteipresse habe er nicht gemeint. Wir sehen wirklich nicht ein, warum Leuthner, der schon sehr viel und auch manche recht gute Artikel veröffentlicht hat, ein so weit über jedes Ziel hinauschießendes Urteil über einige deutsche Blätter abgibt, aber dabei von „ganzen Scharen“ spricht. Er veröffentlicht gleichzeitig mit jener „notgedrungenen Erklärung“ in demselben Heft einen neuen Aufsatz, den er „Umlernen“ überschreibt und der der deutschen Sozialdemokratie empfiehlt, nicht nur und auf jeden Fall die deutsche auswärtige Politik zu bekämpfen, sondern sie als Wirklichkeit hinzunehmen und sie vom deutschen Standpunkt aus zu prüfen. Die ganze Auseinandersetzung scheint uns auf eine totale Verkennung der Aufgaben der deutschen Sozialdemokratie hinauszuweisen. Leuthner ist Deutschösterreicher und war wie die österreichische Sozialdemokratie bei der Zuspitzung der Balkanwirren natürlich, lebhaft daran interessiert, daß der österreichisch-serbische Krieg nicht zum Ausbruch käme. Von der Haltung der deutschen Diplomatie hing dabei sehr vieles ab, und das rückhaltlose Eingreifen Deutschlands hat ja schließlich auch den Frieden gesichert. Wie das in der deutschen Sozialdemokratie beurteilt worden ist, mag die Erklärung Ledebours in der Reichstags-Sitzung vom 29. März d. J. darüber Lebebour führte aus (Stenographische Berichte Seite 7823):

Meine Herren, was die Betätigung der Bündnistreue gegen Oesterreich, anbelangt, so bin ich in der Lage, auch

namens unserer Partei erklären zu können, daß wir in dieser Beziehung im großen und ganzen einverstanden sind mit der deutschen Reichsregierung. Auch wir sind Anhänger eines Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn, das geschichtlich für das Deutsche Reich gegeben ist, und selbstverständlich, wenn zwei nahe verwandte, historisch miteinander so zusammenhängende Länder wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch ein Bündnis verbunden sind, hat dieses Bündnis in weitgehender Weise Verpflichtungen für jeden der beiden Kontrahenten. (Der eine Staat) muß sogar hin und wieder ein Auge zudrücken, wenn der andere Staat Dummheiten macht. . . .

Diese namens der Fraktion abgegebene Erklärung entspricht der Auffassung wohl der gesamten deutschen Sozialdemokratie. Verschwindende Ausnahmen abgesehen. Zu diesen Ausnahmen gehört zum Beispiel die „Bremer Bürgerzeitung“, der die Erklärung der Fraktion zu — opportunistisch erschien und die eine radikale Ablehnung der deutschen diplomatischen Politik forderte. Im allgemeinen aber hat sich die Parteipresse zustimmend zur Haltung der Fraktion geäußert.

Daß diese Zustimmung nicht eine unbedingte Bewunderung der Wilson-Politik in sich schließt, ist selbstverständlich. Auch im österreichisch-serbischen Konflikt hatte die deutsche Sozialdemokratie die Pflicht, im Interesse der deutschen Arbeiter, die sie zu vertreten hat, die deutsche Diplomatie vor unbefonnenen Schritten zu warnen. Sie hat insbesondere gefordert, daß Deutschland auch auf die Lehrenthale einen Druck ausüben sollte, um das Wiener Kabinett zur Nachgiebigkeit und damit zum Friedenhalten zu veranlassen. So war die Stellung der deutschen Sozialdemokratie gegenüber der deutschen Regierung gegeben. Ganz anders lag es für unsere österreichischen Genossen, die mit einer kriegslusternen Soldateska diesseits und jenseits der serbischen Grenze rechnen mußten und die außerdem wohl wußten, daß die russische Regierung — die Panslawisten, sagt Leuthner, — hinter den serbischen Kriegshelden stand. Für unsere österreichischen Genossen hing die Erhaltung des Friedens im wesentlichen ab von ihrem eigenen Einfluß im Parlament und im Volk, aber auch, und nicht zuletzt, von der mehr oder weniger tatkräftigen Haltung der deutschen Regierung, die nun einmal über die größte Weltmacht verfügte. Das Eingreifen der deutschen Diplomatie zugunsten Oesterreichs mag den österreichischen Genossen notwendig und nützlich erschienen sein. Deshalb aber von den deutschen Genossen, wie Leuthner es tut, fordern, daß sie fast kritiklos die Weltpolitik der deutschen Regierung billigen solle, ist doch ein bißchen viel verlangt. Und wenn deutsche Parteischristen dieses „Umlernen“ noch nicht vollzogen haben, dann hat selbstredend der österreichische Parteigenosse noch lange nicht das Recht, die deutsche Parteipresse noch unter „panslawistische Schmierfinken“ zu stellen. Eine solche Entgleisung verdient schärfste Zurückweisung. Sie hat sie gefunden, und zwar einmütig in der gesamten Parteipresse. Das ist gut und nützlich. Weniger nützlich erscheint es aber, die stillschweigende Entgleisung eines einzelnen zu einem neuen Streite zwischen „Reaktionisten“ und „Radikalen“ aufzubauen. So viel ist die Sache um so weniger wert, als sie schließlich weiter nichts als ein der mit Recht so wenig beliebten „Gegente unter Literaten“ darstellt. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Aussperrung der Eisler im Ruhrgebiet durch den Arbeitgeberbund für das Berggewerbe hat noch weitere Kreise gezogen. Zu den noch in Kündigung stehenden und inzwischen ausgesperrten, außerdem zirka 400 Eislergesellen in den Orten Dortmund, Gelsenkirchen, Abtlinghausen, Wülheim a. d. Ruhr, Ferne, Buer und Schwerte sind nunmehr am 5. Mai in Duisburg noch sechs Gesellen mit insgesamt 80 Aussperrten hinzugekommen. Bekanntlich wurde der Kampf vom Arbeitgeberbund inszeniert, weil die Arbeiter einen ihrer von den Arbeitgebern in der einseitigen Weise zur Anerkennung unterbreiteten Verträge ablehnten. Mit der Aussperrung will der Arbeitgeberbund die Anerkennung seines Tarifs erzwingen. —

Die Düsseldorf Schuhmacher haben vor einiger Zeit Lohnforderungen an die Junng gestellt. Da letztere jede Verhandlung mit den Stellen ablehnte, reichten diese die Kündigung ein. Die Kündigungsschritt läuft am kommenden Sonnabend ab, und es werden dann rund 200 Schuhmacher in den Streik treten. Zugang von Schuhmachergesellen nach Düsseldorf ist ferngehalten. —

Die Mübelschler in Nürnberg, die wegen der Maifeier ausgesperrt wurden, beschloßen mit 930 gegen 4 Stimmen die Werkstätten zu meiden, bis die Unterhandlungen wegen der Forderungen erledigt sind, die auf 5 Wg. Lohnerhöhung pro Stunde, Verkürzung der Arbeitszeit von 54 auf 52 Stunden pro Woche und Freigabe des 1. Mai lauten. —

Städtische Arbeiter als Streikbrecher wollte der Münchner Magistrat an Stelle von Altparteiarbeitern einstellen, die infolge der Maifeier ausgesperrt waren. Der Gauleiter des Gemeindewerksverbandes wurde daraufhin beim Magistrat vorstellig und erlangte, daß die zur Streikbrecherarbeit kommandierten 20 städtischen Arbeiter von der Arbeit entsetzt wurden. Das Vorgehen der Verwaltung ist um so wunderlicher, als der Magistrat sonst den Arbeitern die Maifeier gestattet hatte. —

Eine teure Maifeier für — Unternehmer. Das Münchner Gewerbegericht hat als Einigungsamt entschieden, daß die wegen der Maifeier vorgenommene Aussperrung von 767 Schreibern ein Tarifbruch des Arbeitgeberverbandes ist, weil sie den bei dem letzten Tarifabschluß gemachten mündlichen Vereinbarungen widerspreche. Der Arbeitgeberverband in München ist zur Verhängung der Aussperrung durch die Zentrale in Berlin veranlaßt worden. Da die Arbeitgeber schadenerschuldigt sind, müssen sie ihre Gefolgschaft, die sie den Berliner Oberschreibern zeigten, mit 12 000 Mark bezahlen. So viel wird der den Arbeitern durch die Aussperrung entgangene Verdienst ausmachen. —

Erfolg der Solidarität. Auf dem Braunkohlenbergwerk Bölig bei Leipzig wurden wegen der Maifeier die Arbeiter der Tageschicht auf 3 Tage ausgesperrt; die Arbeiter der Nachschicht erklärten sich jedoch mit ihren Kollegen solidarisch und führen nicht an. Die Direktion sah sich deshalb gezwungen, die Aussperrung nach dem ersten Tage aufzuheben. —

Geldstrafen wegen Maifeierbeteiligung. Auf der Feste Königsdorn bei Unna-Dortmund wurden 1185 Vergleute, weil sie am 1. Mai gefeiert haben, mit 2 Mark bzw. 1,50 Mark bestraft. Im vergangenen Jahre feierten auf derselben Feste 600 Vergleute ohne Bestrafung. —

Der Verband der Land-, Wald- und Weinbauarbeiter und -arbeiterinnen wird mit dem 1. Juni d. J. ins Leben treten. Den Vorsitz im Verband übernimmt Genosse Georg Schmidt kurzzeit Vorhänger des Verbandes der Gärtner (Berlin). Die Redaktion des Verbandorganes „Der Landarbeiter“ ist Genosse Franz Jaak, Arbeitssekretär in Forstheim, übertragen. Gauleiter sind die Genossen

Alfred Hille (Beltin i. d. Mark) für Mitteldeutschland mit dem Sitz in Magdeburg, Michael Reidig (Friedrichsfelde) für Bayern und Jakob Harber ebenda, für Bismarckberg, Baden usw. Der Sitz des Hauptvorstandes ist Berlin, Engelauer 21, II. Dasselbst erscheint auch das Verbandsorgan. Aufschriften sind zu richten an den Verbandsvorsitzenden Georg Schmidt, Berlin SO 16, Engelauer 21, II. —

## Provinz und Umgegend.

Fernereleben, 7. Mai. Die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes von Salzte Westphalen und Fernereleben werden nochmals auf den am Sonnabend abend in Salzte bei Vorstandsmitgliedern Vortrag des Ingenieurs Herrmann aufmerksam gemacht.

Sohendobeleben, 7. Mai. (Zur Sozialfrage.) Das Lokal des Herrn Sigus ist an Herrn Göbel übergegangen; es wird den Arbeitern nach wie vor zur Verfügung stehen. —

Klein-Otterleben, 7. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) In der am Dienstag stattgefundenen Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Voranschlag für das Jahr 1909 mit 33 338 Mark genehmigt. In der Debatte handelte es sich hauptsächlich um die Festsetzung des Zuschlags zur Einkommensteuer. Es wurde mit fünf gegen fünf Stimmen beschlossen, in diesem Jahre 120 Prozent Zuschlag zu erheben. Die Stimme des Vorsitzenden war hierbei ausschlaggebend. Ferner wurde beschlossen, wegen der Umänderung der Lehrerbewohnung eine nochmalige Eingabe mit erläuternder Zeichnung an die Regierung in Magdeburg zu richten, da die in Frage stehende Wohnung den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Dem Ortssteuerheber wurden 12 Mark jährlich als Entschädigung für Dienstreisen bewilligt. —

Alten, 7. Mai. (Ueber die Weltkrisisfrage) wird am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Genosse Peus (Dessau) im „Berliner Hof“ zu Alten einen Vortrag halten. —

Burg, 7. Mai. (Unsre Polizei auf dem Posten.) Die Arbeiter der Ziegelei von Schärper u. Krews in Blumenthal 2 haben am Donnerstag morgen die Arbeit niedergelegt, weil sie für ihre Arbeit eine entsprechende Bezahlung nicht erhalten konnten. Von hier aus wurden alsbald einige Polizeibeamte zur Verhütung von Ausschreitungen abgeordnet, schreibt dazu das „Tagebl.“. Also ganz in der Ordnung: Wo Arbeiter wegen miserabler Bezahlung sich erdreissen, die Arbeit niederzulegen, dort müssen „alsbald“ einige Polizeibeamte auf dem Plan erscheinen, um „Ausschreitungen“ zu vermeiden. So sehr wir für Ruhe und Ordnung zu haben sind, so scheint uns diese Maßnahme unserer Polizei doch etwas übereilt. Dadurch, daß irgendwo die Arbeiter streiken, kann doch unmöglich sofort der Schluß, daß Ausschreitungen zu besorgen sind, an Rechtfertigung gewinnen. Das „Tageblatt“ weiß denn auch besser, wozu die Polizei in Blumenthal gebraucht wurde, denn es schreibt:

Wegen Lohnunterschieden legten heute früh auf der Blumenthaler Ziegelei etwa zwölf polnische Arbeiter ohne vorherige Kündigung die Arbeit nieder. Um zu verhindern, daß die Streikenden die Arbeitswilligen mittags auswiegelten, wurde von hier polizeiliche Hilfe requiriert. Für die Streikenden ist sofort Ersatz eingetreten.

Die Polizei mußte demnach nach Blumenthal gehen, um die polnischen Arbeiter einzuschüchtern, sie vom Streik abzuhalten. Ausschreitungen waren gar nicht zu fürchten. Ist aber die städtische Polizei dazu da, in die Lohnkämpfe armer ausländischer Proletarier einzugreifen? —

Neuhaldensleben, 7. Mai. (Eine außerordentliche Stadiverordneten-Sitzung.) In der es sich um Entschädigung handelte, fand am 6. Mai statt. Von der Gesundheitskommission lag ein Antrag vor, die Begräbniskosten bei Benutzung der städtischen Leichenhalle zu ändern, da bei Beerdigungen von der Leichenhalle die Erträge noch einmal bezahlt werden müssen. Hierzu wurde beantragt, die Benutzung der Leichenhalle bzw. der Kapelle kostenlos zu gestalten. Außerdem wurde in Vorschlag gebracht, statt der Erträge einen dem Zwecke dienlichen Wagen zum Transport von der Leichenhalle bis zur Ruft zu verwenden. Diese Vorschläge wurden der Begräbniskommission überwiesen. Die Fortbildungsbuchrechnung steht in Einnahme und Ausgabe mit 3960,40 Mark in Rechnung. Zuletzt fand ein Antrag des Maurermeisters R. Müller hier auf Verteilung von einem mit dem Magistrat abgeschlossenen Vertrag über übernommene Putzarbeiten am Seminar-Neubau zur Beratung. Herr Müller hat sich bei der Uebernahme der Arbeiten verhalten, wie es häufig bei den Submissionen vorkommt und möchte nun von der Verpflichtung, die übernommenen Arbeiten auch auszuführen, loskommen. Da die Vermutung naheliegt, daß es zu einem Rechtsstreit kommen kann, wurde beschlossen, diese Angelegenheit in nächstfolgender Sitzung zu verhandeln, und die Berichterstatter mußten den Saal verlassen. —

Schönebeck, 7. Mai. (Von der Explosion.) Um die unter den Trümmern liegenden Arbeiter zu befreien, wurde sofort alles aufgehoben. Schrecklich war der Anblick der Leichen. Bei zweien waren Kopf und Beine völlig abgerissen; am meisten verstückelt ist der Arbeiter Franz, Vater von sieben Kindern, von ihm wurde nur der Rumpf aufgefunden. Seine Leiche lag unter einem Kessel, der erst gehoben werden mußte und dann waren noch Holzteile wegzuhauen. Vom Schädel fand man nur ein Stück der Decke. Alles übrige waren Knochenreste und Fleischstücke. Neulich schwer verstückelt wurde die Leiche des Meisters Meis, bei dem nur der Unterkörper erhalten war, kenntlich an Stiefeln und Samajden. Dem Monteur Zietke waren nur die Hände verbrannt. Beim Ausfinden nahm man daher auch an, daß noch Leben in ihm sei. Die ärztliche Untersuchung bestätigte aber seinen Tod. Der Fabrikarbeiter Steinkrüger ist noch am Leben. Günstig stand der Wind trotz seiner Stärke. Der Fabrikhof und die Umgebung bueten ein wüstes Trümmerfeld und gaben ein Bild unheimlicher Explosion. Abgebrochene Schrauben, verbogene Eisenträger und zumeist 4 Millimeter starke Stahlgußplatten von der Explosionskraft fand man noch 400 Meter weit im Acker liegen. Der Betrieb erleidet durch Verwüstung dieses einen Gebäudes keine Unterbrechung. Die Leistung der Arbeiter und Feuerwehmannschaften ist bei der offenbar großen Lebensgefahr hoch anzuerkennen. —

Stettin, 7. Mai. (Zur Realschulfrage.) Wie aus dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung hervorgeht, besteht bei manchen Leuten die Absicht, den Beschluß über die Errichtung einer lateinlosen Realschule im Kompromitt mit der Regierung wieder umzuwerfen, da die Verlegung des Sitzes des Realschulrats so gut wie sicher sei. Demgegenüber gibt ein Herr F. in der „Städt. Zig.“ eine Ausstellung darüber, was die Stadt jetzt für die gehobene Schule zu zahlen hat, und was sie künftig für die Realschule zu zahlen haben wird. Herr F. berechnet die Kosten der jetzigen gehobenen Schule einschließlich Obertertia, auf 36 417 Mark, hiervon ab Schulgeld usw. 13 000 Mark, bleibt eine Belastung der Stadt von 23 417 Mark. Die lateinlose Realschule 2. Ordnung bis einschließlich Untertertia würde an Kosten beanspruchen 60 518 Mark ab Schulgeld (unmittelbar) 20 000 Mark, bleiben 40 518 Mark, wovon der Staat die Hälfte trägt, so daß für die Stadt eine Belastung von 20 259 Mark entstehen wird. Hierzu würden noch die Baukosten von zirka 200 000 Mark treten, von denen aber der Staat ebenfalls die Hälfte zu tragen hat. Für die auf die Stadt entfallende Hälfte von 100 000 Mark sind bereits 40 000 Mark angesammelt, so daß ein Kapital von 60 000 Mark zu verzinsen und amortisieren wäre. Das ergibt zu 5 Prozent eine Jahresausgabe von 3000 Mark. Die Stadt würde also durch die Realschule



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 106.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Mai 1909.

20. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 6. Mai 1909.

**Diebstähle.** Der Arbeiter Michael Krawitz zu Burg, geboren 1887, fahl am 25. März d. J. dem Schankwirt Matuzgal mittels Einsteigens und Erbrechens von Behältnissen verschiedene Genussmittel und eine Miße, ferner von einer Leine auf dem Hofe zwei Hühner und einen Arbeitsmittel, dem Drechsler Schmidt gehörig. Der Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein Unhold.** Der Knecht Ewald Gröble zu Schnarsleben, geboren 1888, wird in nichtöffentlicher Sitzung wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Unberechtigt gefischt.** Der Arbeiter Paul Wehrhans zu Schönebeck, geboren 1887, vorbestraft, hat am 14. Juli 1908 unbefugt Wiesen betreten und gefischt. Als ihn der Salinenförster Paul dabei abfaßt, verfuhr er diesen durch Drohungen zu nötigen, von der Festnahme abzugehen. Das Schöffengericht erkannte am 3. Februar d. J. wegen Heberlei der §§ 308 9 und 370 4 des Strafgesetzbuchs auf 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft und wegen Vergehens gegen § 114 des Strafgesetzbuchs auf 3 Monate Gefängnis. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen.

**Wegen Beamtenbeleidigung in zwei Fällen** erhielt der Kaufmann Willi Sonnenfeld von hier, geboren 1879, von der Strafkammer am 21. Oktober 1908 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tage Gefängnis. Das Reichsgericht hob dies Urteil am 23. Februar d. J. auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Nach nochmaliger Beweisführung stellte die Kammer wieder Verurteilung in einem Falle fest und erkannte auf 75 Mark Geldstrafe ev. 15 Tage Gefängnis.

**Zuhälterei.** Der Schiffstocher Wilhelm Höflich von hier, geboren 1850, vorbestraft, wird wegen Zuhälterei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Unzulässiges Verfahren.** Der vorbestrafte Kaufmann Otto Lewy von hier, geboren 1846, kaufte im Oktober und November 1908 in drei Geschäften Waren, schwindelte den jungen Verkäuferinnen vor, er sei Restaurateur, werde die Waren durch seinen Aufseher abholen lassen und bewog sie, ihm unter Zurücklassung eines wertlosen Wechsels über 170 Mark je 9 Mark zu leihen. In Posen erschwand er sich am 21. Dezember von einem Schmiedemeister in ähnlicher Weise 8 Mark. Da diese Betrugsfälle aber mit unter das Urteil des Landgerichts in Berlin fallen, wonach Lewy wegen fortgesetzten Diebstahls 2 Jahre Gefängnis erhalten hat, erklärte die Kammer das hiesige Strafverfahren für unzulässig.

## Landgericht Magdeburg (Strafkammer 3).

Sitzung vom 6. Mai 1909.

**Die überschrittene Polizeigrenze.** Der Gastwirt Sahn hier selbst war vom Schöffengericht zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er Gäste über 2 Uhr hinaus in seinem Lokal gebuldet hatte. Er legte Berufung ein und wendete ein, es sei erst 7 Minuten nach 2 Uhr gewesen, als der Schutzmann das Lokal betrat und die Gäste seien bereits im Begriff gewesen, zu gehen. Nach der Uhr eines Zeugen (Gastes) sind es 7 bis 8 Minuten, nach der des Schutzmanns aber 15 Minuten nach 2 Uhr gewesen, auch haben die Gäste noch ruhig beim Bier gesessen. Allerdings sind die Gasflammen bis auf eine ausgegostet, auch einige Stühle umgekippt gewesen. Der Angeklagte gab aber zu, daß er außer gütlichen Vorstellungen, die Gäste möchten doch gehen und ihm keine Unannehmlichkeiten machen, nichts getan habe, um die Gäste zu entfernen. Der Vorsitzende stellte dem Angeklagten ein, daß es ihm gar nichts helfe, wenn er den Gästen einige Redensarten gemacht habe, er hätte die Gäste mindestens 7 bis 8 Minuten nach 2 Uhr sitzen lassen, ohne etwas Ernüchterndes zu tun, um sie zu entfernen. Er dürfe die Gäste natürlich nicht mißhandeln, er brauche dies aber auch gar nicht, denn ihm ständen andre Mittel zu Gebote. Mindestens hätte er sagen müssen: „Meine Herren, wenn sie in einer Minute nicht gegangen sind, öffne ich die Fenster.“ Wenn die Leute dann noch nicht Miene machten, zu gehen, dürfe er die Fenster, auch bei kaltem Wetter, öffnen. Der Angeklagte zog hierauf seine Berufung zurück.

**Aus der Praxis der Stellenvermittler.** Die vorbestrafte Stellenvermittlerin Neutjch hier hatte im Jahre 1908 ein Mädchen für Küche und Haus nach dem Lande vermietet und hatte dafür nach der Tare nur 6 Mark berechnen dürfen. Die Neutjch ließ sich aber diese Vermittlung nach der Tare für „Landmädchen“, das heißt Mädchen, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden, bezahlen und berechnete 25 Mark. Das Schöffengericht erkannte deshalb auf 60 Mark Geldstrafe. Die Berufung wurde verworfen, da die Kammer annahm, ein Mädchen, das wie das fragliche für eine Haushaltkraft auf dem Lande mit der Verpflegung genietet sei, zeitweise bei der Feldarbeit zu helfen, falle unter die niedrige Tare der „Mädchen für alles“.

**Die Witwenhälle.** Der Schankwirt Fredrich hier hatte an zwei verschiedenen Tagen im verflorenen Winter seinen Saal an den Witwenverein „Treue Freundschaft“ zur Abhaltung ihrer Vereinsvergünigungen vermietet. Naturgemäß sind nur Damen Vereinsmitglieder, deshalb wird für die nötigen Tänzer dadurch gesorgt, daß jedes Mitglied das Recht erhält, so viele Herren einzuladen, als es Lust hat. Diese Eingeladenen haben dann 1 Mark zu zahlen. Nun sollen aber auch an der Kaffe mit Wiffen des Wirtes während der Witwenhälle Karten gegen Entgelt sowie auch umsonst an nicht Eingeladene abgegeben worden sein, wodurch die Vergütungen zu öffentlichen geworden sein sollen. Für solche fehlte aber die erforderliche polizeiliche Erlaubnis. Das Schöffengericht sprach Fredrich frei. Die Amtsanwaltschaft legte Berufung ein, woraufhin die Kammer das erste Urteil aufhob und Fredrich zu 20 Mark Geldstrafe verurteilte.

## Militär-Justiz.

**Eine durch die „Freien Stunden“ gefährdete Militärkaserne.** Der Leutnant Straubel von Dessau, war vom dortigen Infanterie-Regiment Nr. 93 als gelernter Bäcker der Militärkaserne in Wittenberg überwiesen worden. Da ihm dort die Zeit sehr lang wurde, ließ er sich von einem mit ihm befreundeten Maurer etwas Unterhaltungslektüre geben. Er erhielt eine Anzahl Hefte mit der Aufschrift „In Freien Stunden“, die in der Buchhandlung des „Vorwärts“ herausgegeben werden. Wenn er genügend gelesen hatte, legte er die Hefte unbefragt unter sein Kopfkissen. Dort wurden sie eines Tages gefunden. Straubel kam deshalb vor das Kriegsgericht der 8. Division in Halle, wo man ihn prozessierte wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsaachen unter dem erschwerenden Umstand, durch die Lektüre eines erheblichen Nachteils für das Militär herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte, dem das Zeugnis ausgestellt wird, daß er sich bei dem Militär ausgezeichnet geführt

habe, erklärte, gewiß sei ihm bekannt gewesen, daß sozialistische Schriften nicht in die Kasernen eingeführt werden dürften. Bei Einführung jener Hefte, in denen auch Romane von Gorki, S. P. L. Hagen zc. veröffentlicht wären, hätte er sich nichts Besseres gedacht. Jedenfalls habe er das Lesen der Romane für erlaubt gehalten. Der Ankläger wies darauf hin, daß sich in den Hefen auch ein Roman „Rebellen“ von Schirrow befände, und beantragte gegen Straubel zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautet auf 4 Wochen strengen Arrest. — Der Verhandlung wohnten zwei Herren vom Kriegsministerium bei.

## Bereine und Versammlungen.

Bautischler.

In der am 4. Mai im „Sachjenhof“ abgehaltenen Brandensversammlung wurde das jetzt beliebte Afford- und Lohnverhältnis einer eingehenden Besprechung unterzogen. Kollege Klee stellte fest, daß heute die Bedürfnisse des Arbeiters gegenüber vor 10 Jahren ganz gewaltig gestiegen sind. Als Beweis könnte nur jeder an die Steigerung der Miet- und Lebensmittelpreise und Steuern denken. Trotzdem verdient heute ein Bautischler bedeutend weniger als vor Einführung der maschinellen Einrichtungen. Die Maschinen sind hier kein Vorteil gewesen, sie haben schädlich gewirkt. Merkwürdig trifft neben den Unternehmern, die für Maschinenarbeit ganz horrende Preise berechnen, die Kollegen insofern die größte Schuld, daß sie dem Treiben der Unternehmer gegenüber eine Gleichgültigkeit sondergleichen an den Tag legten. Statt dessen hat eine geradezu widerliche Schrubbererei Platz gegriffen, die der Schwindel viele Opfer zuführt. Wurde doch festgestellt, daß Fenster, welche im Afford 2,70 Mark kosten, im Lohn für 2—2,20 Mark hergestellt sind. Wenn früher bei Handarbeit ein Bautischler unter 6 Mark kaum im Afford verdiente, und den Herren Arbeitgebern heute schon 50 Pfg. für die Stunde zubill, und wenn dann ein Kollege sich erdreistet, auf Grund seiner Fertigkeit 60—68 Pfg. zu verdienen, so sind die Herren vollständig aus dem Häuschen. In dieser Beziehung sieht Herr Dittmar junior schon seit langer Zeit den Vogel ab. Er hat jetzt eine Kollege bei Tieren durch glückliches Zusammentreffen der Maschinenarbeit 68 Pfg. verdient. Der junge Herr, der sicher nicht weiß, was es heißt, bei den jetzigen Preisen 68 Pfg. zu verdienen, behielt am Sonnabend 7 Mark mit dem Bemerkten ein: „Sind Sie denn der Meinung, ich zahle zu viel Geld aus?“ Nehmliches konnte von Klüßelendorf und anderen festgestellt werden. Durch das Verhalten des Arbeitgeberverbandes im Jahre 1905 haben die Tischler in Baugeschäften die dort übliche 9-stündige Arbeitszeit. Mit diesem Vorzug sind die Herren aber noch nicht zufrieden, sie zahlen auch noch die schlechtesten Löhne. So zahlt zum Beispiel Ganzlin zum Teil noch unter 50 Pfg. und Dabelow 48—50 Pfg. Für Werkzeug, das hier geliefert werden muß, wird nichts vergütet. Diese unhaltbaren Zustände bedürfen dringend der Abhilfe, können aber nur geändert werden durch festen Zusammenhalt der Kollegen. Redner schlägt noch vor, aus den größten Bauwerkstätten eine Kommission zusammenzusetzen, die die hier bestehenden Verhältnisse sammelt und einen einheitlichen Affordtarif ausarbeitet. In der lebhaften Diskussion kam der allgemeine Unwille über die Ausnutzung der Arbeitskraft recht kräftig zum Ausdruck, was nur, daß ein Teil der Kollegen mit Unwesenheit glänzte. Nachdem eine Dreizehner-Kommission gebildet war, erfolgte Schluss mit dem Wunsch, daß die nächste Versammlung vollständig besetzt sei. Auf die am Sonnabend stattfindenden Bezirksversammlungen, in denen auch Bericht über die Beendigung des Ausstandes von Badelt gegeben wird, wurde besonders hingewiesen.

Brauerarbeiter.

Am 2. Mai tagte eine mächtig besuchte Versammlung bei Kopien. Eine lebhaft diskutierte wurde über das Herbergswesen in Magdeburg geführt. Alle Redner sprachen sich dafür aus, daß etwas geschehen müsse. Jedoch wurden noch keine Beschlüsse gefasst. Auf den Arbeiter-Turnerbund wurde hingewiesen, die Arbeiter sollen sorgen, daß die jugendlichen Arbeiter dem Turne zugeführt werden. Horn wies auf die am 25. April stattgefundene Besprechung des Kirch-Dunderischen Gewerkschafts hin, die die Zerstückelung unter den Brauerarbeitern herbeiführen sollte. Es wurde ferner beschlossen, 100 Mark an die Gewerkschaftsbrauerie in Augsburg zu schicken als Einlagegeld.

Töpfer.

Am 24. April tagte in Gustav Böhmers Gasthaus unsere Monatsversammlung. Der Parteidelegierte Müller berichtete über die Herbergfrage und gab die Aufgabe der Herbergskommission bekannt. Die Diskussion ergab nicht die Zustimmung zu den Herbergskommissions-Anträgen. Genosse Böhme, der um Zulassung zum Worte gebeten hatte, führte folgendes aus: Es wäre nicht seine Absicht, die Gewerkschaften von dem Bau einer Herberge abzuhalten, jedoch gegen die öffentliche Behauptung: „die Zustände in dem Magdeburger Herbergswesen wären unhaltbar geworden“, verwahre er sich entschieden; ferner schilderte er den Zustand der Herberge bei seiner Uebernahme vor 9 Jahren. Er habe es an Erneuerungen und Verbesserungen nicht fehlen lassen, und könne nachweisen, daß er 12 000 Mark zu diesem Zweck angewandt habe. Redner erklärte ferner, daß er noch mehr getan haben würde, wenn nicht seit einigen Jahren die Bewegung für den Bau eines Gewerkschaftshauses geschwebt hätte; auch legte Böhme die Zeichnung der Erweiterung des Hauses, verbunden mit der Anlage einer Badeeinrichtung, vor. Dieses Projekt schwebt bereits 2 Jahre, und ist dem Pächter der Kellerräume zum 1. Juli 1909 gekündigt worden. Diese Anlage würde 4000 Mark Kosten verursachen. Redner wies hierdurch nach, daß unter seiner Leitung von einer Verschlechterung keine Rede sein kann. Es wurde von den Mitgliedern folgender Antrag eingebracht:

Wir beantragen, von dem Neubau einer Herberge abzugehen, jedoch die Ideen der Herbergskommission behufs Verbesserungen im Herbergswesen in einer der vorhandenen Herbergen zu verwirklichen.

Der Vorstand gab noch das Ergebnis der kombinierten Sitzungen bekannt und verwies auf die zu diesem Zwecke tagende kombinierte Versammlung am 22. Mai in der „Thalia“, in der Redakteur Fietich über die Verschmelzungsfrage referieren wird.

Den Ausführungen des Genossen Böhme gegenüber erklärten wir: Es ist nicht wahr, daß seit Jahren die Errichtung eines Gewerkschaftshauses propagiert wird. Wahr ist dagegen, daß seit Jahren eine Menge von Beschwerden gegen hiesige Herbergen erhoben wurden, die sich in ihrer überwiegenden Zahl als berechtigt erwiesen. In Ermahnung der Tatsache, daß eine — modernen Verhältnissen entsprechende — Herberge von privater Seite nicht errichtet werden wird, daß die Errichtung einer solchen Herberge im Interesse der reisenden organisierten Arbeiter aber nicht länger hinausgeschoben werden darf, hat der Parteivorstand seinen Plan zur Beschaffung von Mitteln den Gewerkschaften zur Beratung überwiesen. Wir haben das Vertrauen in die Urteilskraft der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, daß sie das Projekt ohne Rücksicht auf private Interessen vorantreiben werden. Der Parteivorstand.

## Vermischte Nachrichten.

**Der Barbierkrieg in Wiesbaden.** In Hannoverischen Couriers ist zu lesen: Mit dem Hofreifer des Kaisers, dem vielgenannten Herrn Saby, wird sich der Kongress des Verbandes deutscher Friseur- und Barbier-Zünfte in Wiesbaden beschäftigen. In den Versammlungen der Barbier kommt große Entrüstung über den kaiserlichen Hofreifer zum Ausdruck, der sie, wie sie behaupten, empfindlich schädige. Er wird in Parallele gestellt mit dem Hofbarbier des alten Kaisers Wilhelm I., dem alten Staube, dessen Anbeken in Barbierkreisen sehr in Ehren gehalten wird. Dieser stand beim alten Kaiser sehr in Ansehen und hat infolge seiner Diskretion und seines tadellofen Verhaltens nie Anlaß zu Beschwerden gegeben. Ganz anders wie dieser verfährt Herr Saby, der seine Beziehungen zum Hofe zu allerlei geschäftlichen Manipulationen ausnützt und insbesondere den Kaiser als Kellamobjekt fortwährend in Anspruch nimmt. Mit Schnurdratwaasser, Rasierbrenn und jetzt wieder mit einer Rasiercreme wird der Kaiser fortwährend in Verbindung gebracht. Schon vom Bundestag in Stuttgart hatte der Vorstand der deutschen Barbier-Zünfte den Auftrag erhalten, gegen die Kellame des Herrn Saby beim Hofmarschallamt Einspruch zu erheben. Das soll nun durchgeführt werden, da die neuesten Erzeugnisse des Herrn Saby auch geeignet sind, das Publikum zu schädigen. In den Beschreibungen des neuen Mittels, so behaupten die Barbier, wird die Herrenwelt vor der Anwendung gewöhnlicher Rasierseifen „graulich“ gemacht. Es wird dazu bemerkt, daß die von Herrn Saby angebotene Rasiercreme keineswegs die Möglichkeit etwaiger Anjüngung ausschließt. Das Mittel hat deshalb nicht den beabsichtigten Zweck, sondern es schädert die notwendige Aufmerksamkeit der Kundschafft gegen die Anjüngungsgefahr beim Rasieren noch ein. Das amtliche Organ der deutschen Barbier, Friseur und Perückenmacher schließt seinen Angriff gegen Saby mit einer Erklärung, in der es wörtlich heißt, daß Hunderte von Kollegen, die nicht gesonnen sind, Herrn Saby ein Verkaufsmonopol für seine Waren einzuräumen, im Namen des Kaisers bitter und schwer geschädigt werden.

**Heber die Modeschwankungen im Verbrauch von Arznei** mitteln gibt eine jetzt erschienene Statistik interessante Aufschlüsse; sie teilt einen Ueberblick über die von der Pariser Pharmacie Centrale des Hospitales ausgegebenen Medikamente, mit denen die Pariser Krankenhäuser und Wohltätigkeitsanstalten versorgt werden. Bei einer Reihe alteingetragener, sogenannten „klassischer“ Heilmittel zeigt der Verbrauch trotz der Entdeckung mancher neuen Modemedikamente nur unwesentliche Schwankungen. Seit 40 Jahren verbraucht Paris alljährlich rund 4 Zentner Opium, 9 Zentner Strychnin, 60 Zentner Jodtinktur und circa 40 Zentner Glycerin. Der Verbrauch von Chloroform erreicht im Jahre 40 Zentner, Bromkalium 24 Zentner und Quecksilberchlorid etwa ein Drittel Zentner. Jährlich werden 10—12 000 Blutegel gesetzt. Dagegen zeigen andre Heilmittel, die beim Publikum noch heute großen Aufsehen, bemerkenswerte Abnahmen. Der Verbrauch von Sodalium ist in den letzten 10 Jahren von 1200 auf 700 Kilo gesunken, Antipyrin von 400 auf 250 und Glyzerinphosphat von 170 auf 90 Kilogramm. Auch die antiseptischen Mittel weisen einen starken Rückgang auf, der zeigt, daß die Bazillen nicht im Uebermaß zu nehmen ist. Der Sublimatverbrauch ist von 1897 bis 1907 von 2000 auf 700 Kilogramm gesunken, Karbolsäure von 12 000 auf 9000, Jodoform von 600 auf 200 Kilogramm. Auch die allopathischen Mittel zeigen eine Konsumverminderung. Am, der 1900 noch 66 000 Liter verzeichnete, erreichte 7 Jahre später nur noch 27 000. Der Verbrauch von Jocalin liegt von 300 auf 200 Kilogramm. Eine wesentliche Steigerung des Verbrauchs zeigen auch das Aspirin und Veronal.

**Das Reisen in früherer Zeit.** Die Eisenbahn in „guter alter Zeit“ bedeutete einen ungeheuren Fortschritt gegen die gute, „noch ältere“, in der Mitte des 18. Jahrhunderts, wo angefangen wurde, von Staats wegen für Anlegung und Instandhaltung der Straßen zu sorgen. Das Reisen gehörte damals wahrlich nicht zu den Annehmlichkeiten. Ein aus jener Zeit stammender handschriftlicher Bericht schildert die Zerknirschungen der Reisenden von Schwäbisch-Gmünd nach Ellwangen, welche in den Sechziger Jahren 1721 fiel. Die Entfernung der beiden Städte voneinander betrug etwa neun Poststunden. Der Reisende, ein wohlhabender Mann, fuhr in Gesellschaft seiner Frau und ihrer Magd an einem Montagmorgen, nachdem er am Tage zuvor in der Kirche für „glückliche Erlebung vorkommender Reize“ eine Messe hatte lesen lassen, aus seiner Vaterstadt ab. Er bediente sich eines zweispännigen, sogenannten „Planwägelchens“. Noch bevor er eine Wegstunde zurückgelegt und das Dorf Hussenhofen erreicht hatte, blieb das Fuhrwerk im Schmutz stecken, so daß die Gesellschaft aussteigen und „bis über's Knie im Dreck patzend“, den Wagen schieben mußte. Witten im Dorfe Wöblingen fuhr der Knecht „mit dem linken Vorderrad umberseher in ein Mitleid, daß das Wägelchen umkippte und die Frau Schelvie sich Nase und Waden an den Planreihen jämmerlich zerjuchend“. Von Wöblingen bis Alen mußte man drei Pferde Vorspann nehmen, und dennoch brauchte man 8 Stunden, um letztgenannten Ort zu erreichen, wo übernachtet wurde. Am andern Morgen brachen die Reisenden in aller Frühe auf und langten gegen Mittag glücklich im Dorfe Hofen an. Hier aber hatte die Reize vorläufig ein Ende, denn 100 Schritt hinter dem Dorfe fiel der Wagen um und in einen „Gumpen“ (Küß), daß alle „garstig beschmutzet wurden, die Magd die rechte Achsel auseinander brach und der Knecht sich die Hand zerstauchte“. Zugleich zeigte sich, daß eine Achse zerbrochen war und ein Pferd am linken Vorderfuß „vollständig gelähmt worden“. Man mußte also zum zweitenmal übernachten, in Hofen Pferde und Wagen, Knecht und Magd zurücklassen und einen Leierwagen mieten, auf welchem die Reisenden endlich „ganz erbärmlich zusammengepackt“ am Mittwoch „ums Beperlauten“ vor dem Tore von Ellwangen anlangten. — Bis ins 17. Jahrhundert mochte man Reisen fast ausschließlich zu Pferde. Im 1550 kamen zwar aus Ungarn die aus dem Ploggenland stammenden „Arben“ nach Deutschland, wo sie „Gutschen“ genannt wurden, man hielt es jedoch für weislich, sich dieser Fuhrwerke zu bedienen, und der Herzog von Braunschweig unterjagte 1580 geradezu deren Gebrauch, weil dadurch „die männliche Tugend, Redlichkeit, Tapferkeit, Ehrbarkeit und Standhaftigkeit deutscher Nation“ beeinträchtigt würde, und „das Gutschenfahren gleich dem Faulenzen und Harenhauern“ wäre. Die Reize des Gmünders nach Ellwangen ist allerdings ein eigenartlicher Beweis dieser Ansicht.

**Ein optischer Zauberpalast.** Der französische Architekt Eugene Genard, der für die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 einen eigenartigen „Illusions-Palast“ konstruierte, hat nunmehr im Musée Grevin in Paris ein ähnliches Werk in größerem Stil ausgeführt, das er den „Palast der Täuschungen“ nennt. Der Gesamteindruck ist der eines von 84 000 Lampen erhellen Saalraumes. Das Prinzip, das der Anlage zugrunde liegt, ist eine eigenartige Anordnung von Spiegelmänden, die einen innern jedsedigen Raum umschließen. Die Ecken werden von Pfeilern gebildet. Von der Mitte dieses Saalraumes aus sieht man in der Folge der Spiegelwirkung von sechs andern gleich großen Räumen umgeben, die ihrerseits von einem Zwölferung umhüllt

sind, um den sich wieder 16 Gefasse schließen usw. bis zur — theoretischen — Unendlichkeit. In dem innern Gemach brennen 2500 farbige Glühlampen, von denen 1800 mit einem Schläge aufleuchten. Der Lichteffekt, der dadurch in den innersten drei Ringen hervorgerufen wird, entspricht 86 mal 1800 oder 64.800 Lichtern. Die Pfeiler in den Ecken sind um ihre Achse drehbar angeordnet und besitzen dreierlei Fassaden, die durch entsprechende Drehung nacheinander nach vorn gerichtet werden können. In dieser Weise ist es möglich, abwechselnd Pfeiler im indischen oder arabischen Stile oder Säulen erscheinen und durch die Spiegelwirkung in vertausendfacher Menge wirken zu lassen, so daß der Eindruck eines indischen Riesentempels mit dem eines arabischen Wunderhauses ähnlich der Moschee von Dordoba oder dem eines phantastischen Waldes abwechselt. Die Drehung der Pfeiler geschieht durch einen äußerst fein konstruierten Mechanismus, da zur richtigen Spiegelwirkung ein genaues Anschließen der drehbaren Säulen an die Wandspiegel erforderlich ist. In dieser Weise werden mit überaus einfachen Mitteln außerordentliche dekorative Wirkungen erzielt, indem beispielsweise der ganze Riesenwald durch sechs Baumstämme mit je sechs Leisten hervor- gebracht wird, die durch die Spiegelwirkung die Täuschung zu erzeugen vermögen.

### Briefkasten.

**Offiziersleben.** Auf Grund Ihres Materials kann Kritik an der Tätigkeit des Instituts nicht geübt werden.

**Quittung.** Zahlpreis Salzweibel-Garbelagen. Folgende Parteibeiträge gingen ein: Salzweibel 147,42 Mark, Garbelagen 30 Mark, Kasse 12 Mark. Herm. Scheibner.

### Marktberichte.

Magdeburg, 6. Mai. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 240—245, mittel — do. Sommergut — mittel —, do. Kolben Sommergut 245—258, do. ausländischer gut —, Roggen inländischer gut 172—175. — Gerste hiesige Chebaltgerste gut —, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste 139—141. — Hafer inländischer gut 190—196, ausländischer 183—186. — Mais runder gut 175—178.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Innsbruck und Saale.			
5. Mai	6. Mai		
Straußfurt	+ 1.40	+ 1.50	0.10
Weißfels Untp.	+ 0.68	+ 0.56	0.12
Erztha	+ 2.22	+ 2.14	0.08
Altleben	+ 1.90	+ 1.80	0.10
Vernburg	+ 1.43	+ 1.40	0.03
Kalbe Oberpegel	+ 1.62	+ 1.62	0.02
Kalbe Unterpegel	+ 1.24	+ 1.14	0.08

Hfer, Eger und Moldau.		Saal		Buck	
4. Mai	5. Mai	4. Mai	5. Mai	4. Mai	5. Mai
Jungbunzlau	+ 0.29	+ 0.22	0.06	—	—
Lann	+ 0.52	+ 0.39	0.13	—	—
Budweis	+ 0.32	+ 0.67	—	0.35	—
Prag	—	—	—	—	—

  

Mufbe.		Ebe.	
5. Mai	6. Mai	5. Mai	6. Mai
Deffau, Mufdenbr.	+ 0.97	+ 0.85	0.12

  

Ebe.			
4. Mai	5. Mai		
Brandeis	+ 0.29	+ 0.19	0.10
Melnitz	+ 1.32	+ 1.20	0.12
Leitmeritz	+ 0.94	+ 0.84	0.10
Auffig	+ 0.62	+ 0.44	0.18
Dresden	+ 1.13	+ 0.93	0.20
Zorgau	— 0.38	— 0.49	0.11
Wittenberg	+ 1.98	+ 1.88	0.10
Köhlau	+ 2.75	+ 2.63	0.12
Barby	+ 2.33	+ 2.21	0.12
Schönebeck	+ 2.58	+ 2.49	0.09
Magdeburg	+ 2.44	+ 2.30	0.14
Zangermünde	+ 3.18	+ 3.11	0.07
Wittenberg	+ 2.89	+ 2.81	0.06
Broda-Dömitz	+ 2.43	+ 2.38	0.05
Lauenburg	+ 2.44	+ 2.40	0.04

125 Breiteweg 126

# Ehrenfried Finke

Bestrenommiertes Haus am Platze

empfehl.

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

in unübertroffener, riesengroßer Auswahl, von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

Ferner: Waschanzüge, Blusen, Strohhüte und Sport-Artikel zu bekannt billigen, streng festen Preisen.

Filiale: Gross-Ottersleben, Gr. Schulstr. 2

Durch besonders günstige Einkäufe ganz unglaublich billig!

<b>Jackett-Anzüge</b> Gehrock-Anzüge Arbeiter-Garderobe Knaben-Anzüge	<b>Frühjahrs-Paletots</b> Einzeln Jacketts, Hosen Wetter-Belerinen Phantasie-Westen	<b>Schuhwaren</b> in schwarz und farbig Damen-Roh-Chevreauschnürstiefel Herren-Roh-Chevreauschnürstiefel Herren-Roh-Chevreauschnürstiefel mit Lacktappe
--------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Mur gute Ware für wenig Geld!

Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten 10 Prozent in bar.

**B. Wolff** Spezialhaus für Gelegenheitskäufe  
14 Schwerfegerstr. 14.

Altes Brücktor 2.  
Heute und folgende Tage:

## Schuhwaren-Tag!

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel in schwarz und farbig  
Seltener billig! — Größte Auswahl!  
Sohlen eingetroffen: 4793  
Ein großer Bestand an Sandalen, Segeltuchschuhe, Segelstiefel und Lederpantoffel.

**Paul Lucke**  
Altes Brücktor 2  
Telephon 3576.

## Barleben.

Grundstück - Verkauf!  
Ein gut verzinsbares Grundstück mit Aussicht, guter Stallung und 4 1/2 Morgen Acker, kann veränderungshalber im ganzen oder geteilt sofort oder später verkauft werden.  
In erfragen Mittelstraße 14.

Fernersleben. Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Haus Lieschen Krause, Südstraße 20

**Julius Franke**  
Alte Neustadt  
Hohepoststraße Nr. 63

**Extra-Angebot!**  
Wuffelstine, mit und ohne Kante  
Meter 75, 60, 50, 40, 30, 25  
Woll-Wuffelstine, herrliche Muster  
Meter 1.50, 1.40, 1.20, 1.00, 75  
Tennistoffe  
Meter 80, 70, 60, 50  
Weiße Waschstoffe  
Meter 1.25, 1.00, 75, 60, 50, 40, 30

**Wilhelm Delor**  
Friedrichstraße 4683

**Möbel und Polsterwaren**  
in großer Auswahl, nur gute reelle Arbeit.  
Auswahl in Plüschdecken und Teppichen.  
Auf Zeitzahlung billigste Preise.  
**Sargmagazin** im Hinterhaus. Sehr billige Preise, sofortige Lieferung.

**Ausnahme-Tage** für

ff. Kalbfleisch	75-85 Pf.	ff. Schweinefleisch	75-85 Pf.
ff. Rindfleisch	70-85 Pf.	ff. Hammelfleisch	70-85 Pf.

ferner ein Posten frische Gansschlachteurkt, in ganzen Würten Pfund 65 Pf., gehacktes Rind- u. Schweinefleisch Pfund 80 Pf.  
Bestellungen nimmt entgegen die 2205

**Fleisch- u. Wursthandlung Budau, Thiemstr. 15.**

**Fahrräder** n. 65 Mk. **Nähmaschinen** n. 58 Mk. **Burg** Sehr schöne EBkartoffeln, magnum bonum, einzeln und packweise empfiehlt 4687 Kapellenstr. Nr. 7.

**BURG** Heinrich Schulze, Markt 28 4741 **BURG** Fr. Kurnbach

M. K. G.

## Besonders billiges Angebot!

<b>Jackett-Anzüge</b> elegante Neuheiten	11-38 Mk.	<b>Jünglings-Anzüge</b> in modernen Stoffen	10-30 Mk.
<b>Schwarze Gehrock-Anzüge</b> in Kasimergarn, Drapé	25-55 Mk.	<b>Knaben-Anzüge</b> in Blusen- und Norfolk-Fasson	2.50-15 Mk.
<b>Frühjahrs-Ülster u. -Paletots</b> neueste Stoffe	12-45 Mk.	<b>Herren-Hosen</b>	2-16 Mk.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft** Breiteweg 18/19, 1. Treppe gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

**H. Reichardt** Magdb.-Neustadt  
Lübecker Straße 120a  
4871 offeriert in bekannt großer Auswahl:

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 8.25 Mk. an  
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel . . . von 7.00 Mk. an  
Damen-echt Chevreaustiefel . . . von 8.50 Mk. an

**Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel**  
**Moderne braune Stiefel**  
in Chevreau und Bogcalf für Herren, Damen und Kinder  
**Breite und weite Schuhe und Stiefel**  
für empfindliche Füße. — Großes Lager in  
Halbschuhen, Spangenschuhen, Gauschuhen,  
Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

# Bis auf Weiteres!

Wir verkaufen bis auf weiteres große frische Trinkeier zu **95 Pfg.** die Mandel, mit 10% Rabattmarken, das macht netto ca. **85 Pfg.**

Eine Mandel große frische Trinkeier für ca. **85 Pfg.!**

Neu: **Malta-Kartoffeln** Pfd. **11 Pfg.** mit 10 Prozent Rabattmarken.

## Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren-Großhandlung.

Verkaufsstellen:

4877

<b>Altstadt:</b> Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse Kaiserstr. 101, gegenüber der Wilhelmstr. Schröderstrasse 1, Ecke Franziskanerstr. Berliner Strasse 27 Blumenthalstr. 1 Johannisberg 15a Peterstrasse 14 neb. Eckh. Jakobstr. Kleine Strohstrasse 6 Gr. Steinmetzstr. 10b, Ecke Grünearmstr. <b>Friedrichstadt:</b> Cracauer Strasse 8	<b>Nordfront:</b> Gutenbergstrasse 13 Pfläzerstrasse 13  <b>Buckau:</b> Schönebecker Strasse 96 Coquiststrasse 11 Neue Strasse 7 Sudenburg Strasse 4  <b>Sudenburg:</b> Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 40 Wollenbüttler Strasse 19 Hesekialstrasse 2, Ecke St.-Michael-Strasse	<b>Alte Neustadt:</b> Agnetenstrasse 20 Moldenstrasse 36 Rothenseer Strasse 1  <b>Neue Neustadt:</b> Luisenstrasse 22 Morgenstrasse 18 Hundsburger Straße 1, Ecke Lübecker Str.  <b>Wilhelmstadt:</b> Lützowstrasse 12 Ebendorfer Strasse 4 Immermannstrasse 33 Annastrasse, im Eckh. Gr. Diesdorf, Str. 217.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Öffentliche Ausstellung

Vom 7. bis 10. Mai findet in der alten „Dormitzer“ (Veterestrasse 1) eine

### Öffentliche Ausstellung von Wachsabgüssen, Bildertafeln, statistischen Wandtafeln usw.

die, welche ein Bild geben soll von den Gefahren, der Bedeutung und Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Vergleiche Führungen durch die Ausstellung beginnen täglich nachmittags 5 Uhr.

Die Zeit am Sonntag den 9. Mai, nachmittags von 3 bis 6 Uhr und der ganze Montag ist für Frauen und Mädchen vorbehalten.

Vergleiche Vorträge mit Lichtbildern finden statt:

Für Männer: Sonnabend den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr (Dr. Neuberger).

Für Frauen: Sonntag den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr (Dr. Kamann).

Für Männer: Sonntag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr (Dr. Neuberger).

Für Frauen: Montag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr (Dr. Kamann).

Der Eintritt ist frei. Jugendlicher Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Dienstag den 11. Mai ist die Ausstellung bis abends 7 Uhr geschlossen; dagegen findet an diesem Tage, abends 8 Uhr, ein

### Öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberarztes Dr. Schreiber statt über

### Alkohol und Geschlechtskrankheiten.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Freie Vereinigung der Krankenkassenvereine

Ortsgruppe Magdeburg.

## Achtung Dachdecker!

Montag abend 6 Uhr bei **H. Heck**

„Askanischer Hof“, Knochenhauerufer 18

## Versammlung.

Referenten: Kollege G. Diehl (Frankfurt a. M.)

Kollege H. Höppner (Berlin).

Da die Kollegen wissen, was man bezweckt, so ist es im eigenen Interesse geboten, daß die Kollegen vollständig vertreten sind. Wer sich nicht selbst schädigen will, muß unbedingt erscheinen.

Der Vorstand.

## Gartenstadt-Kolonie Reform

E. G. m. b. H. zu Magdeburg.

Sonnabend den 15. Mai 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Rüdtefeld, Knochenhauerufer 27/28

### Ausserordentl. Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn B. Kampffmeyer (Berlin).

2. Bericht über den Stand der Genossenschaft.

3. Beschlußes.

Eintritt ist nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Aufsichtsrat.

Wilhelm Franke, Vorsitzender.

## Konsumverein für Niederndodeleben, Schnarsleben u. Umg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht zu Niederndodeleben.

Am Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im kleinen Saale des „Ansenparks“ in Magdeburg

### Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht für das 1. Halbjahr unfres 3. Geschäftsjahrs.

2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.

3. Bericht über die halbjährliche Revision unfres Vereins durch den Verbandsrevisor Herrn Pfug.

4. Der Vorstand stellt den Antrag: Die Versammlung möge die Höhe eines Darlehens oder einer Spareinlage festsetzen und genehmigen.

5. Verschiedenes.

Unsre Mitglieder mit ihren Frauen werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. — Die Legitimationskarten sind mitzubringen.

Der Aufsichtsrat.

Christian Meyer, Vorsitzender.

## Walhalla-Theater

2196 Unwiderruflich nur ab 1. bis 15. Mai

### Gastspiel Hedwig Lange

Nur noch **ZAZA!**

zwei Abende

## ZENTRAL

THEATER

Sonnabend, 8. Mai, singen:

1. **Eberle** gegen **Hannibal** (Schiffbrüder)

2. **Dirk v. d. Berg** gegen **Dangers** (Holland) gegen (Hollstein)

3. **Wallmann** gegen **Fürst** (Hannover) gegen (Wien)

2. **Walshour** gegen **Christensen** (England) gegen (Schweden)

Außerdem:

Die wunderbaren Spezialitäten!

## Stadt-Theater.

Sonnabend den 8. Mai 1909

Gastspiele des Operetten-Ensembles vom Residenz-Theater in Dresden.

**Johann der Zweite.**

Sonntag den 9. Mai 1909

**Johann der Zweite.**

In Vorbereitung, mit vollständig neuer Ausstattung

**Prima Ballerina.**

## Stephanshallen

3859 Str. Rich. Freyberg

Abends 8 Uhr

### Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

## Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 8. Mai 1909

— **Nur noch 3 Abende!** —

Sensationelle Novität!

**Sikemischer Lagerfolg!**

**Gretchen.**

Sonntag den 9. Mai 1909

Beste Sonntag-Vorstellung!

Zum vorletzten Male!

**Gretchen.**

In Wien über 200 Aufführungen!

(Montag den 10. Mai Schluß der Spielzeit.)

## Eldorado

Gr. Junferstr. 18.

Täglich abends 8 Uhr

### Varieté-Vorstellung

Neues Programm.

Neuer

### Damen-Ringkampf.

## ZIRKUS

Theater

Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr

zum erstenmal

### Robert u. Bertram

Brill. Hoff mit Gesang und Tanz in 4 Akten, 5 Bildern

**Kompl. Musik-Orchester!**

Morgen Sonntag (nachmittags und abends)

— Nachmittags 4 Uhr —

### Famil.-u. Schülervorstellung

Zum erstenmal

### Die Waise aus Lowood

Charaktergemälde in 4 Akten

Sanz kleine Preise

Loge 50 Pf., Parterre-Parterre 40 Pf., 1. Rang 30 Pf., 2. Rang 25 Pf., Galerie 15 Pf.

Abends 8 Uhr

Zum zweitenmal

### Robert und Bertram

Billett für alle Vorstellungen —

Tagesklasse ganzen Tag geöffnet

## Restaurant Karl Schütze

Buckau, Marienstraße 1.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Frühst. Mittagstisch v. 40 Pf. an.

Neu renoviertes Vereinszimmer

noch einige Abende frei.

## H. Ermentrouts Restaurant

Neustadt, Nachweide 49a.

Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

## Die Hausschlachtewurst

so wie jeden Morgen

ff. warmes Weißfleisch und

Knoblauchwurst bei

## Fritz Nasse, Kl. Münzstr. 4

Rabattmarken!

## Kinematographen-

## Theater Union

Sudenburg, Halberstädter Straße.

Diese Woche **hervorragend**

schönes Programm!

Um gütigen Zuspruch bitten

2206

A. Müller.

Sonntag

den 9. Mai

nachmittags

3 1/2 Uhr!

## Aschersleben!

Den geehrten Einwohnern von Aschersleben zur gefälligen Nachricht, daß ich die

## Restauration zum Stephanspark, Stephansir. 10

abgenommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine

werten Gäste prompt und auf das Zubovorkommendste zu bedienen.

4867

Geschäftsvoll **Karl Jentsch.**

## Konsumverein für Barbis u. Umg.

G. G. m. b. H.

### Ordentliche Generalversammlung

am Sonnabend den 8. Mai, abends 8 Uhr, in der „Rauhe“.

Tagesordnung:

1. Halbjahresbericht.

2. Erleichterung einer Sparkasse.

3. Wahlen: a) eines Vorstandsmitglieds, b) von drei Aufsichtsratsmitgliedern.

4. Veränderung der Niederlage.

5. Antrag: Schließung des Geschäfts an bestimmten Feiertagen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

4864

Der Aufsichtsrat. **H. Pitzler.**

## Goldener Kranz v. Magdeburg

Internationales Stundenrennen mit Motorschrittmachern

### Bruni — Ingold — Scheuermann — Thelle

Reichhaltiges Programm

4829

Bruns-Brüggemann-Bäumler: Dangla-Erinnerungsfahren

## Radrennbahn

### Berliner

### Chaussee!!

**Bekanntmachung.**

# Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager fertiger

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

**Berufskleidung, Hüte, Mützen, Wäsche und Schuhwaren**

muss schnellstens geräumt werden, und wird daher von heute an zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

4878

- |                                      |                 |                                                        |               |
|--------------------------------------|-----------------|--------------------------------------------------------|---------------|
| Ein Posten Herren-Anzüge . . . . .   | von 9.85 Mk. an | Ein Posten Wasch-, Loden- u. Lüster-Joppen von 1.35 an |               |
| Ein Posten Herren-Paletots . . . . . | von 8.75 Mk. an | Ein Posten Wasch-Anzüge u. -Blusen enorm billig        |               |
| Ein Posten Herren-Hosen . . . . .    | von 1.65 Mk. an | Ein Posten Strohhüte . . . . .                         | von 15 Pf. an |

**Nur 50 Jakobstr. 50** gegenüber dem **Rathaus.**

Bitte genau auf Strasse u. Nummer zu achten!

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

Heute Sonnabend alle Sorten frische Wurst sowie ff. Knoblauchwurst Max Gönner, Köhlerstr. 2.

Uns Schneiderin empfiehlt sich A. Schady, Thiemstr. 8, H. I.

**Brantschleier, Brautkränze** in frischer und in künstlich. Myrie  
**Gold- und Silberkränze**  
Ball-Sarnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen  
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen 4525  
**Klara Gasser, Inh. Helene Geyer**  
Spezialgeschäft künstlicher Blumen, Berliner Straße 1b.

**Dampfer-Fahrten**  
**Magdeburg - Herrenkrug - Hohenwarthe.**  
Sonntags: Vormittags von 7 bis 11 Uhr stündlich nach Herrenkrug-Hohenwarthe. Der Dampfer um 7 Uhr geht bis Riegripp durch.  
Nachmittags von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stündlich bis Hohenwarthe, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündlich nach Herrenkrug.  
Wochentags: Früh 7 Uhr und nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Hohenwarthe-Riegripp.  
4873  
**Stettin & Lüdeke.**

Neustadt, 6. Mai.  
Aufgebote: Kutischer Hermann Hagemann mit Marie Dorothee Bierstedt.  
Eheschließungen: Feuer- mann Otto Biegnitz mit Margarete Wittmeyer. Arbeiter Will. Schulze mit Olga Franke. Maurer Adolf Schulze mit Anna Mittelstedt.  
Geburten: Hildegard, T. des Uhrmachers Gustav Grimm. Ena, T. des Steingutbrechers Paul Biebing. Richard, S. des Arbeiters Richard Brandt. Emil, S. des Brauers Emil Jahn. Silda, T. des Eisenbahnrangierers Oswin Vogel.  
Todesfälle: Erwin, S. des Arbeiters Karl Morich, 11 M. 15 T. Ehefrau des Lohndieners August Rauch, Veria geb. Höfert, 47 J. 5 M. 13 T.  
Totgeburt: S. des Arbeiters Walter Voigt.

**Nie gekannt billige Preise** für 4730  
**Fahrräder** und **Nähmaschinen**  
beste Fabrikate unter voller Garantie

Reizende **Landschafts-Bilder**  
à Stück 50 Pfennig bis 1.00 Mk.  
Dieselben in elegantem modernem Rahmen à Stück 3.00 Mk. und 4.00 Mk.  
Wir bitten die Bilder-Ausstellung in unserem Schaufenster zu beachten!  
**Buchhandlg. Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3

**Nachruf.**  
Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Mai infolge einer Explosion unser Kollege und Mitarbeiter, der Kupferschmied **Albert Thieke.**  
Er erzeigte sich infolge seiner lauteren Charaktereigenschaften und seines angenehmen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Wir betrauern sein Scheiden auf das tiefste und werden seiner Ruhe in Ehren gedenken. 2204  
Die Kollegen und Mitarbeiter der Firma Möller & Schulze.

**Adolph Michaelis**  
Kaufhausf. Gelegenheitskäufe.  
**Ratswageplatz 1**  
Ecke Hpfelstraße (Leben).

**Sachsenhof**  
Zwei halbjährige Schweine zum Verkauf bei Witwe Reich in Groß-Rohlsleben. 2210  
Gr. Storchstr. 7 4707  
**Mittagstisch**  
im Abonnement: wochentags 50, Sonntags 60 Pf. Einzel nach Tagespreisen.  
Abendessen vom 10. bis 16. Mai:  
Montag: Kartoffelsuppe, grüne Bohnen mit Schweinefleisch und Salsisfleisch.  
Dienstag: Frühlingssuppe, je nach Bestandortsuppen mit Pfefferbeeren und Pfefferkörnern.  
Mittwoch: Erbbsuppe, Kalbsbraten mit Salsisfleisch.  
Donnerstag: Reisuppe, Spinat mit Ei, Salsisfleisch.  
Freitag: Suppe mit Hammelfleisch.  
Samstag: Vegetar. Suppe, Kartoffelsuppe mit Leber.  
Sonntag: Suppe Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.  
Frauen-Spezialpartee.

**Verband der Kupferschmiede :: Filiale Magdeburg**  
**Nachruf.**  
Am 5. Mai verunglückte infolge einer Explosion unser langjähriges Mitglied **Albert Thieke**  
im 42. Lebensjahre. Sein biederes Wesen und sein reges Interesse für den Verband sichern ihm ein dauerndes Andenken. 2203  
Die Ortsverwaltung.

W. Rothensee, 30. April.  
Geburt: Karl, S. des Landwirts Karl Karsten.  
**Ascherleben.**  
Eheschließungen: Bäckermeister Otto Hengstmann mit Martha Bringezu. Korrespondent Hubert Schulz in Berlin mit Martha Müller hier.  
Geburt: S. des Bergarbeiters Otto Groß.  
Todesfälle: Geschäftsführer Albert Köhler, 42 J. 5 M. 29 T. Paul, S. der Witwe Emma Kleine geb. Kühne, 12 T.

**Küchenmittel** der Magdeburger Volkshilfe Große Marktstraße 12.  
Montag: Röhre mit Pflanzen und Rippenspeck.  
Dienstag: Erbsen mit Schweinefleisch.  
Mittwoch: Reisbrot mit Rippenspeck.  
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.  
Freitag: Kartoffelsuppe mit Leber.  
Sonntag: Suppe Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.  
Frauen-Spezialpartee.

Der unerwartete Tod beschloß gestern nachmittags 5 Uhr das ruhmlos tätige Leben unserer lieben, heizungsguten Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Marie Berger** verw. Gaertel 2207 geb. Hammer im Alter von nahezu 70 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an die trauernd. Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 9. Mai cr. nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von der Leichenab. d. Befriedhofes anst.

**Nachruf.**  
Bei der furchtbaren Katastrophe in Schönebeck erlitt auch unser langjähriges Mitglied, der Kupferschmied **Albert Thieke** am Mittwoch den 7. Die Mitglieder werden dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Kämpfer ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben.  
Der Vorstand des Sozialdem. Vereins Magdeburg.

Burg, 6. Mai.  
Aufgebote: Klempner Reinhold Nöhning mit Marie Berg.  
Geburt: S. des Arbeiters Hermann Hünge.  
**Neuhaldensleben.**  
Eheschließung: Konditor Wb. Willi Köhler mit Johanna Marie Emilie Meier.  
Geburten: S. des Kutshers Joh. Ernst Julius Wilde. T. des Kaufm. Otto Willi Rasche. T. des Arbeiters Heimr. Friedrich Hermann Kufian. T. des Arbeiters Wilhelm Karl Fritz Müller.  
Todesfall: Witwe Elisabeth Müller geb. Eppert, 81 J. 7 T.

**M.-Sudenburg Halberstädter Str. 116**  
**Coors' Schuhwaren**  
erfreuen sich besten Rufes infolge ihrer bequemen Formen, Eleganz, Haltbarkeit sowie des soliden Preises.  
**Enorme Auswahl! 4518 Feste Preise!**

**Standesamt.**  
Magdeburg-Stadt, 6. Mai.  
Aufgebote: Sergeant Paul Dörig hier mit Elisabeth Berg in Lützen. Schloffer Kurt Gaendler hier mit Auguste Schlimsky in Jena. Leichenab. Buchhändler Rudolf Mercks in Schöneberg mit Erna Dörig hier.  
Eheschließungen: Pigele- erich Herman Biezel mit Wilhelmine Wöhe geb. Hammer. Falzer Reinhold Hans mit Emma Zimmer. Kauf- mann Wilhelm Jugmann mit Pauline Biezel.  
Hauptmann Fritz Schabertus Paul Dörig.

**Stauffurt.**  
Aufgebote: Gärtner Karl Barthel in Hallsstedt mit Auguste Heinemann in Nieder. Kupferschmied Otto Wexler in Kallberge-Müdersdorf mit Anna Hahn in Nordhausen.  
Geburt: S. des Kesselschleiers Karl Mäckenheim.  
Todesfall: Herm. Stehning, 16 T.  
**Schönebeck.**  
Aufgebote: Fabrikarb. Gustav Köhler mit Martha Riebel. Former Johann Reinhold Richter in Grödenz mit Luise Agnes Nähler in Grödenz. Serg. Gustav Schulze in Köln-Niehl mit Luise Berger hier. Schmied Friedrich Ernst Plümede hier mit Anna Martha Freitag in Welsleben. Gärtner Otto Karl Braun hier mit Anna Emma Kleine in Eggersdorf. Former Rudolf Stolte mit Auguste Pieper.  
Geburten: Paul, S. des Sattlerarbeiters Johann Hogenlin. Esse, T. des Hausmanns Wilhelm Busse. Erwin, S. des Fabrikarb. Louis Hofmann.  
Todesfälle: Pferdehändler Emil Drexel, 41 J. Witwe Johanne Schulze geb. Minus, 76 J. Witwe Elisabeth Kutsche geb. Ederer 86 J. Sattlerarbeiter Andr. Ebeling, 56 J.



nur den idealen Wert der Versorgung mit besserer, aber ebenso teurer Milch besitzen.

Man in den zahlreichen Fällen, wo der Zwang der sozialen Verhältnisse die Ursache des Nichtstuhls ist, nach Hilfe zu bringen und die Stillbauer — was von entscheidender Wichtigkeit ist — über die ersten Tage und Wochen hinaus zu verlängern, erörtert Professor Thiemich zwei Wege als gangbar:

Der erste würde darin bestehen, daß in geeigneten Fällen nach Prüfung der speziellen Verhältnisse durch die Pflegerin beziehungsweise die Organe der Armenverwaltung neben der regulären Prämie eine Geldbeihilfe gewährt wird, welche der Mutter für einige Wochen oder Monate den um des Kindes willen entgehenden Arbeitsverdienst ersetzt oder es ihr ermöglicht, mit einem sehr geringen Verdienst, z. B. aus einer Aufwartestelle oder dergleichen das Leben zu fristen. Ein gewisser Fonds für derartige Extrazulagen ließe sich wohl ohne Schaden für die Allgemeinheit oder allzu starke Belastung der Armenverwaltung durch generelle Herabsetzung der regulären Prämien auf etwa 1 Mark pro Woche unter Verzicht auf die Staffelung der Prämien zusammenfassen.

Zunächst wird die Zahl der auf solche Weise beim Stillen zu erhaltenden Mütter beschränkt sein und ein derartiger Versuch müßte zuerst in kleinstem Maßstabe vorsichtig angestellt werden.

Wirksam, weil einer größeren Zahl von Müttern zugute kommend, würde die Errichtung von Stillkrippen sein. Es erscheint als ein sehr glücklicher Gedanke, zunächst eine derartige Stillkrippe in nächster Nähe einiger großer Fabriken auf städtische Kosten einzurichten. Das Milchoffergewerbe und ein guter Erfolg wird auf die Wohltätigkeit der großen Fabriken von entscheidendem Einfluß sein.

Beide Berichterstatter haben zum Schlusse ihres Berichts hervorgehoben, daß Magdeburg sich mit seiner Säuglingsfürsorge auf einem vorzüglichen Wege befindet, wenn sie auch nicht das Mittel, sondern nur ein Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sei.

Die Verheerungen der Geschlechtskrankheiten. Am Freitag vormittag nach 10 Uhr fand im oberen Saale der alten „Garnison“, Peterstraße 1, die Eröffnung der Ausstellung von Bildertafeln und Wachstafeln über die Verheerungen der Geschlechtskrankheiten statt. Vom Magistrat waren der Oberbürgermeister Dr. Venzke und Stadtrat Luther anwesend. Allgemein fiel es auf, daß die Polizeibehörde, in deren Interesse die Ausstellung zum Teil mit veranstaltet wird, nicht einmal einen Vertreter entsandt hatte. Nur Namen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Freien Vereinigung der Krankenkassenverbände von Magdeburg erklärte Herr Dr. Ortman hier die Ausstellung für eröffnet. In übersichtlicher Weise sind an einer großen Anzahl von Wachstafeln und Bildertafeln die furchterlichen Verwüstungen der Syphilis am menschlichen Körper zu besichtigen. An aufgestellten Wandtafeln wird die geographische Verteilung und die Mortalität der Syphilis gezeigt sowie die Ausbreitung der venerischen Krankheiten unter den Meeresküsten, der männlichen Bevölkerung Preußens und den verschiedenen Bevölkerungsschichten Berlins. Der Eintritt zur Ausstellung, die bis zum 10. Mai währt, ist frei. Unter der Leitung von Ärzten finden alle abends um 8 und 9 Uhr Vorträge statt. Außerdem finden noch Vorträge mit Lichtbildern statt, die noch näher durch Zuzugart bekanntgemacht werden. Der Besuch der Ausstellung ist zu empfehlen.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wird die Anstellung des Apothekers und geprüften Nahrungsmittelchemikers Dr. phil. Rudolf Schulte als ersten Assistenten am städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt. Ferner wird genehmigt der Ankauf eines Grundstücks an der Rosentorstraße westlich der Schyrole sowie der Erwerb eines Grundstücks des Hospitals Schwiebau an der Salzweberstraße und des Geländes der offenen Einfahrt des Grundstücks Dillenstraße 44. Genehmigt wird auch die Abänderung des Fluchtlinienplans der Himmelreichstraße und die Aufhebung des Fluchtlinienplans für das Grundstück Große Mühlstraße 8. Der Einziehung des Fernerleider Weges zwischen Freie Straße und Fortverbindungsweg unter der Bedingung der Herstellung der verlängerten Freien Straße bis zum Fortverbindungsweg, der Benutzung der Freien Straße seitens des Friedr. Krupp-Unionwerks zur Verbindung seiner Fabrikanlagen durch Schienenstränge, Dampf- und elektrische Leitungen usw. vorbehaltlich der Genehmigung der einzelnen Projekte, dem Abschluß eines Vertrags mit dem Friedr. Krupp-Unionwerk unter den mitgeteilten Bedingungen und dem Abschluß eines Vertrags mit der Militärverwaltung wegen des Erwerbs des Fortverbindungswegs wird von der Versammlung zugestimmt. Endlich wird die Anstellung des praktischen Arztes Dr. med. Rudolf Sirt als Assistenten an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Sudenburg vom 16. Mai 1909 an unter den obigen Bedingungen genehmigt.

Schlachtviehmarkt. Des Himmelfahrtsfestes wegen findet der Schlachtviehmarkt im südlichen Schlacht- und Viehhof nicht am Freitag den 21. Mai, sondern am Sonnabend den 22. Mai 1909 statt.

Arbeiter-Samariterkolonie. Nachdem am 11. und 12. April die Vertreter der in Deutschland existierenden Arbeiter-Samariter-Kolonien in Magdeburg getagt und den Zusammenschluß beschlossen hatten, ist jetzt auch hier eine solche Kolonie gegründet worden. Am Donnerstag abend fand im „Gachjenhof“ eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Ortsgruppe vorgenommen wurde. Genosse Strunk gab zunächst einen Bericht über die Verhandlungen der zu Ostern hier abgehaltenen Konferenz. Die Nützlichkeit und Notwendigkeit eines Arbeiter-Samariter-Bundes sei erwiesen. Mit Rücksicht auf das gegenwärtige Wirken der Samariter-Kolonien sei die Gründung einer solchen für Magdeburg unbedingt zu empfehlen. An der Hand einiger Beispiele wies Redner die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung nach. Nach Verlesung des Bundesstatuts sprachen sich sämtliche Redner für die Gründung einer Ortsgruppe aus. Einstimmig wurde beschlossen, eine Arbeiter-Samariter-Kolonie zu errichten. Das Eintrittsgeld wurde auf 40 Pf., der monatliche Beitrag auf 30 Pf. festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt die Genossen Strunk als erster Vorsitzender, Lange als Stellvertreter, Sahn als Kassierer, Othier als Schriftführer, Kresse und Rajahn als Beisitzer. Es wurde noch der Wunsch geäußert, das Kartell um einen Beitrag zu ersuchen. Die Zusammenkünfte sollen jeden letzten Montag im Monat stattfinden. Als Versammlungsort wurde der „Gachjenhof“ bestimmt. Etwaige Auskünfte und Anfragen werden von den Genossen Strunk und Sahn, Große Mühlstraße 3, entgegengenommen.

Jungen gesucht. Vor etwa 1 1/2 Jahren ist der Kollege Heinrich Roseburg durch herabfallende Steine verletzt worden. An den Folgen dieses Unfalls ist Kollege Roseburg nach ärztlicher Aussage gestorben. Es werden nun die Kollegen, welche mit ihm zusammen auf dem damaligen Bau gearbeitet haben, aufgefordert, sich im Verbandsbureau der Maurer zu melden, um eventuell in der Sache als Zeuge auftreten zu können. Die Verbandsleitung.

Ein Logischwindler. Der Statistiker Otto Michael aus Leipzig hat bei einer hiesigen Witwe unter der falschen Angabe, bei einem hiesigen Bildhauer in Stellung zu sein, ein möbliertes Zimmer gemietet, sich von der Vermieterin 650 Mark geliehen, um seine Sachen von der Bahn zu holen und ist nicht zurückgekehrt. Er hat hier schon mehrere ähnliche Betrügereien ausgeführt, und wird deshalb vor ihm gewarnt. Die Kriminalpolizei ersucht, ihn anzuhalten und ihr Nachricht zu geben.

Betriebsstörung. Am Donnerstag nachmittag entband wieder in der Zuführung des elektrischen Stromes bei der Straßenbahn eine Unterbrechung, die 10 Minuten dauerte. Bedeutet diese Zeit auch keine Ewigkeit, so wird die Störung doch von den Fahrgästen, die es in der Regel sehr eilig haben, unangenehm empfunden. Eine Abstellung der in letzter Zeit mehrfach zutage tretenden Stromunterbrechungen ist dringend erwünscht.

Betriebsstörung. Am Donnerstag nachmittag war in der Seilziger Straße an einem mit Hufeisen beladenen Wagen die Hinterachse gebrochen. Der Wagen kam auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen und veranlaßte dadurch eine Betriebsstörung.

Aus Liebesleid erschöpfte sich am 1. Mai in Bernigerode die 17-jährige Tochter des Justizrats Stern in Magdeburg. Das junge Mädchen hatte einem Manne seine Liebe geschenkt, der ihren Eltern nicht genehm war. Die Gemüthsstimmung, mit dem Geliebten vereinigt werden zu können, hat dem jungen Mädchen die Waffe in die Hand gedrückt. Wir wollen an den traurigen Vorfall keine Ausführungen über Elternpflichten und Kinderelend knüpfen, weil wir meinen, daß der Eltern Schmerz um die verlorne Tochter ohnehin qualvoll genug sein wird.

Die Adelen Spitzhaken. Festgenommen wurden, dem Polizeibehörde zufolge, der wohnungslose Steinweg Hermann Böhner, der wohnungslose Tischler Otto Kreuzer, die Arbeiter Heinrich Weller, Ernst Voigt und Wilhelm Behnelt von hier (Neustadt), die von der Kriminalpolizei als diejenigen Diebe ermittelt sind, die in der Zeit vom 25. v. M. bis 2. d. M. aus einem in der Elbe am Herrentag liegenden verschlossenen Brückenturm zwei Gewichte (je 25 Kilogramm schwer), in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verschlossenen Keller in der Königstraße 25 Flaschen verschiedene Weine und eine größere Anzahl Wässer, in der Nacht zum 5. d. M. aus einem verschlossenen Keller in der Hofstraße etwa 27 Flaschen Rum, Cognac, Arrak und Weißwein gestohlen haben. In die Keller sind sie von der Straße aus nach dem Ausbrechen der Gitter durch Einsteigen durch die Fenster gelangt. Wurst und Getränke haben sie zum größten Teile zu dem gleichfalls festgenommenen Tischler Ernst Opiß, Stenbacher Straße Nr. 1, mitgenommen, wo sie mit den dort wohnenden Zigeunern große Gelage abgehalten haben. Einen Teil der Schnäpse wollen sie in die Elbe geworfen, einzelne Flaschen verschütt haben. Die Festgenommenen kommen noch für weitere ähnliche Diebstähle und auch für einen in einer Zuckerkaffeeerie in der Halberstädter Straße ausgeführten Metalldiebstahl als Täter in Frage.

Flüchtig geworden. Der Reisende Hermann Sch. von hier, der bei einer Fiera in der Guerickestraße in Stellung war, ist nach Unterschlagung von mehreren hundert Mark flüchtig geworden.

Selbstmord. Der Schneider August Kutschmann, Breiter Weg 85, hat sich dort am Freitag früh erhängt. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Westfriedhofs gebracht.

Schiffsunfälle auf der Elbe. Im Jahre 1908 sind auf der Elbe von der sächsischen Landesgrenze abwärts bis zur Seebahn-Endung insgesamt 58 Schiffsunfälle zu verzeichnen gewesen. Durch Sinken oder andre Ursachen vollständig verloren gegangen sind 33 Fahrzeuge, darunter zwei Motorboote. Bei diesen Unfällen ist eine Person ertrunken, während eine andre nur eine Verletzung des Beines davontrug.

Freireligiöse Gemeinde. Ueber „Die Quellen des Lebens Jesu“ wird Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr Dr. Kramer in der Freireligiösen Gemeinde, Marktstraße 1, sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Walhalla-Theater. Wenn sogenannte „Pariser“ Stücke angeführt werden, weiß man schon vorher, daß es sich um „pikante“ Ehebruchsgeschichten handelt. Um so angenehmer ist man von „Jago“ enttäuscht, einem „Pariser Stillsbild“, das vom Hauptspiel-Einführer Hedwig Lange im Walhalla-Theater aufgeführt wird. Es schildert die Liebe einer obskuren Zingelangelfängerin zu einem verheirateten Mann und ihre Seelenkämpfe, als sie von dessen Ehe erfaßt ist. Trostend ihr ganzes Lebensglück damit vernichtet ist, entsagt sie dem Geliebten, um den Frieden seiner Familie nicht zu stören. Einige Jahre später finden wir Jago als gelehrte Künstlerin wieder. Gezielt wurde ausgewählt, auch in den kleinsten Nebenrollen. Wir können den Besuch der Vorstellungen des langelichten Ensembles warm empfehlen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Stadttheater. Von der Operettenmusik „Johann 2.“ können, trotz des starken Erfolgs, nur noch wenige Vorstellungen stattfinden, da schon in der nächsten Zeit die neue Operette „Prima Ballerina“ in Szene gehen soll. Die Proben zu „Prima Ballerina“ sind so weit vorgeschritten, daß vielleicht schon in nächster Woche die Eröffnungsvorstellung stattfinden kann. Am Sonnabend und Sonntag geht „Johann 2.“ in Szene.

Wilhelm-Theater. Da die Spielzeit mit kommodem Montag schließt, können leider nur noch drei Aufführungen von „Gretchen“ sein. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß auch im nächsten Jahre keine Wiederholung mehr sein kann. Sonntag ist also die letzte Sonntagsvorstellung und am Montag Abschiedsvorstellung.

Walhalla-Theater. Wir erhalten folgende Zuschrift: Es ist mir zu Ohren gekommen, daß meine Person mit der einer gleichnamigen Dame, die hier am Stadttheater bzw. Viktorien-Theater in meist kleineren Rollen vor mehreren Spielzeiten beschäftigt war, identifiziert wird. Um diesen Irrtümern vorzubeugen, möchte ich Ihnen mitteilen, daß während meiner ganzen Theaterlaufbahn mich jetzt zum ersten Male mein Weg nach Magdeburg geführt hat. Es besteht zwischen irgendeiner Schauspielerin gleiches Namens und mir auch nicht einmal die entfernteste verwandtschaftliche Verbindung. Ich möchte Sie höflich bitten, durch eine eventuelle Veröffentlichung dieser Zeilen auch Ihre Leser hiervon gütig in Kenntnis zu setzen, damit dadurch diese für mich unliebsamen Gerüchte aus der Welt kommen. Hedwig Freifrau v. Wrangel genannt Lange.

Zirkus-Theater. Am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, findet eine große Familien-, Schüler- und Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen statt, und zwar gelangt zum letztenmal „Der Straßenjunge von Paris“ zur Aufführung. Abends 8 1/2 Uhr findet die Premiere von „Robert und Bertram“ bei komplettem Orchester und mit glänzender neuer Ausstattung an Dekorationen, Requisiten und Kostümen statt. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, große Familien-, Schüler- und Kindervorstellung, und zwar gelangt zur Aufführung „Die Waife von Lowood“. Abends 8 Uhr geht die Burlesken-Posse mit Gesang und Tanz „Robert und Bertram“ bei komplettem Orchester in Szene.

Goldener Kranz von Magdeburg. Bei dem am kommenden Sonntag stattfindenden großen Dauerebenen mit Motorfahrzeugen streiten im Stundenrennen und dem 20-Kilometer-Fahren um den Goldenen Kranz der Berliner Fritz Theile, der Franzose Eugen Brunl, der Breslauer Richard Scheuermann und der Esch-Weißerfahrer Charles Ingold. Das Langstreckenrennen und den Sportplatzbestreiten die beiden Magdeburger Paul Bruns und Brüggenmeis mit dem Münchner Adam Sämler. Sämtliche Dauerefahrer sind bereits eingetroffen und alle abendlich beim Training beschäftigt.

Die Ringkämpfe im Zentralthater. Am Donnerstag fiegte Kasul de Gabor über Fritz Walsmann in 3 Minuten 8 Sekunden mittels Schulterdrehriffs. Georg Dettinger legte Hermann Dangers in 17 Minuten 18 Sekunden auf beide Schultern durch Ueberwurf am Boden. Omer de Bouillon warf Beconner mittels Armumdrehung mit Schulterdrehriff in 8 Minuten 34 Sekunden. Der Wiener Karl Fürst bestieg den Dniprensen Borowski in 17 Minuten 1 Sekunde durch Ueberwurf von vorn. Die Namen der heute zum Kampf antretenden Ringer sind im Inseratenteil verzeichnet.

Letzte Nachrichten.

Die Gegner des neuen Regimes.

Konstantinopel, 7. Mai. Eine offizielle Ankündigung des Polizeiministers besagt, daß türkische Frauen auf der Straße tief verflochten gehen und keine gegen die Moral verstoßende Kleidung tragen sollen. Der Zweck dieser und anderer Verfügungen ist der, auf die Stimmung der alt-türkischen Bevölkerung Rücksicht zu nehmen, die von der letzten Umwälzung eine Verletzung der Religion und der Sitte befürchtet und ihr andauernd feindlich gegenüber ist.

Paris, 7. Mai. Die Ag. Hav. meldet aus Konstantinopel, die Lage in Anatolien sei außerordentlich besorgniserregend. Die Unruhen, an denen die Wehrden mitschuldig seien, nahmen größere Ausdehnung an, und die Truppen seien ohne Manneszucht. Es verlautet, daß furchtbare Ausschreitungen vorgekommen seien.

Konstantinopel, 7. Mai. Der zum Justizminister ernannte Wochstatter in Dam. Gatti-Dei, der die Uebernahme des Postes bisher abgelehnt hat, nahm auf erregtes Drängen des Großvezirs den Posten an. Bei den Postern und Hauptwächtern von Pera fanden Gatti-Dei's Untersuchungen statt, wobei zahlreiche Waffen, angeblich auch Bomben gefunden wurden. Wie verlautet, hat der Sekretär des früheren Sultans Djedab vor dem Kriegsgericht zugegeben, daß die Unruhen in den Provinzen auf die Initiative Abd ul Hamids zurückzuführen seien. Die Führer des Militäraufstandes in Erzerum werden hierher gebracht, um sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten. Kamil-Pasha liegt schwer krank darnieder.

Saloniki, 7. Mai. Eine in Dibre abgehaltene Versammlung der angesehensten Albanesenführer beschloß, telegraphisch von der türkischen Kammer für Albanien und Mazedonien völlige Autonomie zu verlangen. Sollte dies abgelehnt werden, so werde der allgemeine Aufstand proklamiert und nach Saloniki marschirt werden, um den Sultan Abd ul Hamid zu befreien, der diese Zugeständnisse bereits früher gemacht habe. In Komiteefreien in Saloniki verlautet nach der „Frankfurter Zeitung“, der nach Athen geflohene Ali Kemal habe in Griechenland 50 000 Grasgewehre angekauft, um dieselben nach Valona einzuführen und dort eine allgemeine Erhebung gegen die Jungtürken vorzubereiten. Auch die Haltung der Griechen in Epirus gebe zu Bedenken Anlaß.

Saloniki, 7. Mai. Die türkische Regierung ist mit dem Eigentümer der Villa Natini in Unterhandlungen wegen Ankaufs der Villa, die angeblich zum dauernden Aufenthalt Abd ul Hamids dienen soll, getreten. Die Villa gehört derzeit der Societe Immobiliere, die ein Kocherinsitut der Banque de Salonique ist.

Ein neuer Poststreik in Sicht.

Paris, 7. Mai. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, in der gegen 400 Post- und Telegraphenbeamte sowie zahlreiche Telephonistinnen ihren Beitritt zu dem neugebildeten Syndikat anmeldeten, wurde ein Antrag angenommen, in dem erklärt wird, daß die Beamten im Auslande das einzige Mittel zur Erlangung ihrer Rechte erblicken. Dem „Matin“ zufolge hat sich der Ministerepräsident Clemenceau an den Verein der Briefstaubenzüchter gewandt und ihn ersucht, im Fall eines Ausstandes der Postbeamten sich bereit zu halten. Der Präsident des genannten Vereins, der ungefähr 165 000 Briefstauben besitzt, hat der Regierung seine Unterstützung zugesagt. Der Unterstaatssekretär Symian hat einem Berichterstatter des Blattes „Eclair“ erklärt, daß die Regierung das neugebildete Syndikat der Postbeamten niemals anerkennen und niemals mit ihm in Verbindung treten werde. Ein Vertreter der Streikarbeiter der Telegraphenverwaltung erschien gestern abend in einer Konferenz der Eisenbahnarbeiter und sprach die Hoffnung aus, daß im Falle des Ausstandes die gesamten Arbeitskräfte, namentlich die Eisenbahner ihre Pflicht erfüllen. Diese Worte wurden von den Eisenbahnern mit stürmischem Beifall aufgenommen und mit den Zurufen: „Wir halten alle mit euch fest zusammen!“ Ein in diesem Sinne abgefaßter Antrag wurde einstimmig angenommen.

Paris, 7. Mai. Die Beamten des Haupttelegraphenamts haben sich in einer gestern nach abgehaltenen Versammlung in Prinzip ebenfalls für den Generalausstand erklärt, indem sie es dem Verbandsauschuß überlassen, den Zeitpunkt für die Erklärung des Ausstandes festzusetzen.

Berlin, 7. Mai. (Signer Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl der vier Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten Bergmann, Heimann, Giesch und Hoffmann mit allen gegen drei Stimmen für ungültig erklärt.

Berlin, 7. Mai. (Sign. Draht. d. „Volksstimme“.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ weiß zu melden, daß zwischen den Sozialparteien eifrige Verhandlungen gepflogen werden, um eine Reichsfinanzreform zustande zu bringen. Man hofft eine Form zu finden, der die Parteien von rechts und links zustimmen können. Aber alle Gerüchte, die schon von einem bereits fertigen Kompromiß sprechen, beruhen heute lediglich auf Kombinationen.

München, 7. Mai. Der bayerische Frauentag hat gestern zwei bemerkenswerte Resolutionen angenommen, in denen gefordert wird: Ausdehnung der Wöhnerinnenunterstützung auf 8 Wochen und Einbeziehung aller arbeitenden Frauen in die Reichsversicherung, größerer Mutter- und Säuglingszuschuß durch obligatorische Familienversicherung und Mutterkassensicherung, ferner Mitarbeit im Kommunalwesen, besonders bei Fraueninteressen, wie Armenpflege, Wohnungsinpektion, Schulverwaltung. Auch wird die Zulassung der Frauen zur Erwerbung des Bürgerrechts verlangt.

Braunschweig, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung abgelehnt, und zwar mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die Sozialdemokraten. Als Hinderungsgrund wurde vom Magistrat hauptsächlich geltend gemacht, daß die als Träger der Versicherung in Betracht kommenden Gewerkschaften unter sozialdemokratischem Einfluß ständen.

Berlin, 7. Mai. An der in der Körnerstraße wohnenden Witwe Köstke, die sich durch Schneider ernährt, wurde heute morgen ein Raubmordversuch begangen. Der Täter, der sich Winler nennt, wohnt seit etwa einer Woche als Schlafbürsche bei Frau Köstke. Als sie ihm heute morgen den Kaffee brachte, versetzte er ihr mit einem großen Hammer zwei Schläge und verletzte sie schwer. Auf das Sühngeld der Ueberfallenen klagte der Täter.

Jägerndorf, 7. Mai. Ein von hier abgegangener mit zwei Lokomotiven bespannter Postzug ist bei der Station Ramsau in 1 1/2 Meter hohem Schnee fest stehen geblieben. Es dauerte längere Zeit, bis der Zug freigesetzt werden konnte.

Teheran, 7. Mai. Eine bedeutende revolutionäre Streikwelle ist von Kachin gegen Teheran ausgebrochen. Die Vorhut steht in Arzende, 130 Kilometer von Teheran. Nachrichten marschieren über Sultanabad, Kachin gegen Teheran, nur hundert persische Kosaken mit zwei Maschinengewehren haben vor Heredeh an einer Brücke, 65 Kilometer vor Teheran, eine Verteidigungsstellung bezogen. Ein Zusammenstoß wird demnächst erwartet. In Teheran ist eine Panik ausgebrochen, da man eine Ueberwindung befürchtet.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 8. Mai. Regen, Wind, warm, windig.

# Ausnahme-Preise

Freitag — Sonnabend

Freitag — Sonnabend

# für Lebensmittel!

## Wurstwaren

Berliner Rotwurst . . . . .	5 Pfund	45 Pf.
Berliner Leberwurst . . . . .	5 Pfund	50 Pf.
Braunsch. Mettwurst . . . . .	5 Pfund	1.00
Braunsch. Schlackwurst . . . . .	1 Fettbarm 5 Pfund	1.40
Polnische Bratwurst . . . . .	5 Pfund	1.00
Magdeburger Bratwurst . . . . .	5 Pfund	1.00

**Frischer Rhabarber . . . 2 Pfund 15 Pf.**

Zitronen vollsaftig . . . . .	Duzend	32 Pf.
Allerfeinste Tafelbutter . . . . .	Stück ½ Pfund	68 Pf.
1907er Sardellen . . . . .	1/2 Pfund	70 Pf.
Senfgurken hart, großköpfig . . . . .	5 Pfund	28 Pf.
Essig-Gewürzgürkchen (Cornichons) . . . . .	5 Pfund	44 Pf.
Hering in Gelee . . . . .	5 Pfund	32 Pf.
Ostsee-Delikatessheringe große Dose . . . . .	5 Pfund	90 Pf.
Melange-Marmelade 5-Pfund-Gimer . . . . .		1.45

## Käse

Feinster Limburger Käse in ganzen Stück . . . . .	48 Pf.
Feinster Tilsiter Käse . . . . .	20 Pf.
Feinster Schweizerkäse . . . . .	20 Pf.
Feinster Liptauer Käse garniert Stück . . . . .	28 Pf.
Fr. Delikateß-Pumpernickel 1 Stück ca. 1 Pfund . . . . .	15 Pf.
Prima Landbrot ca. 3 1/2 Pfund schwer . . . . .	39 Pf.

**Frische Landeier . . . . . Mandel 89 Pf.**

## Moselweine

Trabener . . . . .	Flasche	55 Pf.
Moselblümchen . . . . .	Flasche	72 Pf.
Braunberger . . . . .	Flasche	85 Pf.
Piesporter . . . . .	Flasche	1.05
Scharzberger . . . . .	Flasche	1.35

## Rheinweine

Niersteiner . . . . .	Flasche	70 Pf.
Laubenheimer . . . . .	Flasche	90 Pf.
Rüdesheimer . . . . .	Flasche	1.35

## Rotweine

St. Emilion . . . . .	Flasche	55 Pf.
Chät. Laorilla . . . . .	Flasche	1.45
Chät. Poyfère . . . . .	Flasche	1.95
Chät. Dublessis . . . . .	Flasche	2.25

**Fruchtsäfte** mit feinsten Raffinade, Himbeer-, Kirsch-, Erdbeer-, Johannisbeer- u. Zitronensaft 3/8 Liter-Flasche **45 Pf.**

**Frischer Maitrank . . . . . Flasche 60 Pf.**



## Südweine

Portwein . . . . .	Flasche	90 Pf.
Sherry . . . . .	Flasche	90 Pf.
Madeira . . . . .	Flasche	90 Pf.
Samos-Muskat . . . . .	Flasche	90 Pf.

## Fruchtweine

Apfelwein Ia . . . . .	Flasche	25 Pf.
Apfelwein feiner alter . . . . .	Flasche	36 Pf.
Johannisbeerwein rot . . . . .	Flasche	44 Pf.
Johannisbeerwein sehr alter . . . . .	Flasche	75 Pf.
Johannisbeerwein weiß . . . . .	Flasche	60 Pf.
Ungar-Blut . . . . .	Flasche	50 Pf.
Apfel-Aikofri . . . . .	Flasche	50 Pf.
Heidelbeerwein süß oder herb . . . . .	Flasche	80 Pf.
Feiner alter Erdbeerwein . . . . .	Flasche	90 Pf.
Feinster Wermutwein . . . . .	Flasche	90 Pf.

Bitte beachten Sie sich eine Treppe hoch Ihre Mühe wird sich lohnen!

Keine teure Leinwand!  
Daher sehr billige Preise!

## Schuhwarenhaus S. Wittenberg

Breitweg 125-126 L. Etage Ecke Schrotdorfer Str.

Anerkannt billige Bezugsquelle für **Schuhwaren aller Art** in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-, Kinder-  
Von Einfachsten bis zum Elegantesten!  
Grosse Auswahl 4646 Strang reelle Bedienung!

## Viele Vorteile

erzielt man bei Bedarf in guten Anzügen für die Arbeit oder abends, den

## Gelegenheitskauf

von G. Gehse zu benutzen. Es werden sämtliche guten Anzüge aus der vorigen Saison zu so anfallend herabgesetzten Preisen verkauft, z. B.: Anzüge früher 30 Mk., jetzt 16 bis 18 Mk., früher 36 Mk., jetzt 20 bis 22 Mk. Billiger und vorteilhafter als in irgend einem Ausverkauf, weil nur gute, reelle Ware.  
G. Gehse Johannsfahrstr. 14. N., Lübecker Str. 14.

Feuerversicherungen werden aufgenommen ohne Nebenkosten. Wer noch nicht versichert ist, melde sich unter Chiffre B 2193 an die Exp. d. Bl.  
Ein Federrollwagen zu verkaufen, sehr schön, billigst ausgebaut. Schönebecker Str. 86, r. 1 Tr.  
Ringschiffchen - Nähmaschine, sehr schön, billigst zu verkaufen. Heymann, Johannsberg 7c.  
Fahrrad billig zu verkaufen. Rosenstr. 1a, p.

Groß-Salze 4861  
von Schönebeck, Bismarckstr. 56  
Gehlede-Ausschnitt in 52  
Ab. Malkowki, Lederhandlung.

Stärke-Handlung  
Kamarien-Gänge  
3.50, 4, 5 bis 10 Stk.  
Kud.-Weißchen, 4875  
L. Fischer, Kanapf, 25.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

## Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots

vollständiger Erfolg für Maßarbeit  
Stich Anfertigen in 4759  
Kleiderstoffen :: Teppichen :: Gardinen  
Betten :: Bettwäsche :: Tischdecken  
Stoppdecken :: Spiegel u. Uhren jeder Art  
Zeilziehung ganz gefaltet, ohne Federhöhung  
Kanzelung von 3 Mark an  
wöchentl. Abziehung 1 Mark

**H. Sieverting, Jakobstraße 17.**

# Keiner versäume den außerordentlich billigen Verkauf

Alter Markt 17  
im früher Gebr. Bernhardt'schen Laden.  
Es haben riesige Auswahl in Kostümröcken, Kostümen, feinen Damen-Jackets, Paletots, Standmänteln u. zu kammerrückenden Preisen.  
Sind die Schaufenster zu besichtigen, jedes Stück wird bereitwilligst daraus verabreicht. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Margarete Meyer.**

4806

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 106.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Mai 1909.

20. Jahrgang.

## 14. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 6. Mai 1909.

Stadt. Vorst. Baensch eröffnet um 4 1/4 Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe einiger Eingänge. Zahlreiche Berichte über Rechnungsprüfungen sowie einige Vorlagen über Verpachtungen und einige Mitteilungen werden debattelos erledigt.

Den Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Herstellung eines Radfahrweges entlang der Oberstedter Chaussee vom Ende der Oberstedter Straße bis zur Stadtgrenze erstattet Stadt. Hennig. Es wird dem Antrag des Ausschusses entsprechend beschlossen, daß der Radfahrweg auf der südlichen Seite des Sommerweges in einer Breite von 175 Metern angelegt und durch Bordsteine begrenzt wird. Der Radfahrweg soll so weit geführt werden, wie die dafür beantragten Mittel von 4000 Mark reichen. Die Entwässerung soll in derselben Weise wie in dem nördlichen Bürgersteig ausgeführt werden.

### Der Hausbesitzer-Antrag.

Es folgt die Beratung des Antrags Heimster und Genossen: „Der Magistrat wolle unverzüglich über die künftige anderweitige Erhebung des Wassergeldes, unter Erwägung der von den Hausbesitzervereinen gemachten Vorschläge, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen.“

Stadt. Heimster: Die Anträge der Hausbesitzer seien keineswegs der Weisheit letzter Schluß. Aber die Belastung des Hausbesitzerstandes sei an der Grenze der Möglichkeit angelangt. Redner wünscht nur die Zustimmung der Versammlung zu dem Antrag, damit der Magistrat sein Versprechen einlösen könne, in Erwägungen über die Erhebung des Wassergeldes einzutreten. Es sei ja nicht empfehlenswert, einen kürzlich erst gefassten Beschluß wieder umzuwerfen, aber man habe ja Zeit damit, denn in diesem Jahre lasse sich ja doch keine Aenderung mehr treffen. Redner erachtet, den „harmlosen Antrag“ anzunehmen.

Ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird gegen etwa 15 Stimmen abgelehnt.

Oberbürgermeister Lenze erklärt, daß eine Annahme des Antrags Heimster nur bedeuten könne, daß der Magistrat Material sammeln solle über die Art der Erhebung des Wassergeldes, nicht aber, daß er auf eine Aenderung der in Magdeburg üblichen Erhebung hinwirken solle.

Stadt. Wolff 2 wendet sich gegen den Antrag, der schon um deswillen abgelehnt werden müßte, weil es dem Ansehen der Versammlung nicht entspreche, einen eben abgelehnten Antrag jetzt anzunehmen. Die Annahme bedeute auch einen indirekten Vorstoß gegen den Vorsteher, dem damit vorgeworfen werde, daß er die Zustimmung in der Sitzung, in der derselbe Antrag abgelehnt wurde, nicht torrefekt vorgenommen habe.

Stadt. Gude stimmt dem Vorredner bei. Die Hauswirte beabsichtigen nichts weiter, als das Wassergeld auf die Mieter abzuwälzen. Durch eine Regelung im Sinne der Hausbesitzer müsse auch die Stadt erheblich ihr Beamtenpersonal vermehren. Am 1. April hätten schon zahlreiche Hausbesitzer ihre Mieter gesteigert mit dem Hinweis auf die Erhöhung des Wassergeldes.

Stadt. Nischke: Wenn es sich den Hausbesitzern um eine gerechte Verteilung der Lasten handle, dann hätten sie für die Erhöhung der Einkommensteuer, um die Wassergebühren aufzubringen, stimmen müssen. Das haben sie aber nicht getan, weil sie jetzt das ganze Wassergeld von sich abwälzen wollen. Redner tritt dafür ein, den Wasserpreis wieder auf 12 Pf. herabzusetzen und die Kosten durch entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer aufzubringen.

Stadt. Heimster meint, seine Vorredner seien viel zu sehr auf Details eingegangen; das hätte er, Redner, doch nicht getan. (Zuruf: Hätten Sie aber tun müssen!) Er wolle gar nicht behaupten, daß die Vorschläge der Hausbesitzer ideal seien.

Er wolle nur, daß die Frage zunächst einmal gründlich geprüft werde, damit endlich einmal eine Entlastung der Hausbesitzer vorgenommen werden könne. Jetzt treibe eine Belastung die andre.

Stadt. Löper: Ich habe widerwillig den Antrag mitunterzeichnet, weil mir ein Mißverständnis bei der ersten Verhandlung obgewälkt zu haben scheint. Wenn man ein Unrecht zurücknimmt, so mache man dem Betroffenen damit kein Geschenk, wie es Bürgermeister Reimarus in bezug auf die Hausbesitzer sagte. Dem Hausbesitzer werden alle Lasten auferlegt, weil sie sich nicht genügend dagegen wehren. Oberbürgermeister Lenze habe es ja ganz besonders auf die Hausbesitzer abgesehen. Die Verhältnisse seien für den Hausbesitzerstand so überaus traurig, so entsetzlich, daß es mitteillos ist, immer mit neuen Lasten zu kommen.

Stadt. Brüggemann: Stadtverordneter Gude mag ja wohl als Beamter verlernt haben, daß jeder anständige Mensch seine Schulden bezahlt. Früher zahlten die Mieter das Wassergeld weil die Wohnungen knapp waren; heute ist das anders. Heute bezahlt der Hausbesitzer die Schulden für die Mieter, deren Wasserverbrauch. Das Wassergeld müsse auf andre Weise als jetzt erhoben werden.

Stadt. Nische: Man brauche kein Hausbesitzer zu sein, um Verständnis für die mißliche Lage dieses Standes zu haben. Durch den Antrag wird nur der Versuch einer anderen Erhebung verlangt. Man kann ihm darum nur zustimmen.

Stadt. Nischke (Soz.): Die Klagen der Hausbesitzer werden nicht berechtigt, daß sie immer häufiger wiederholt werden. Es sei ganz richtig betont worden, daß das Ansehen der Versammlung dadurch nicht gehoben werde, wenn heute der vor kurzem abgelehnte Antrag angenommen werde. Stadtverordneter Brüggemann stellte die Mieter direkt als Zehnpfeller hin. Die Hausbesitzer wissen aber schon auf ihre Kosten zu kommen. Es ist richtig, daß schon zahlreiche Mieter wiederum gesteigert worden sind. Der Antrag Heimster könne nur abgelehnt werden.

Stadt. Müller: Bürgermeister Reimarus habe die bindige Erklärung abgegeben, daß der Magistrat in Erhebungen über die Wassergebühr eintreten könne. Das sei die Ursache der Ueberbringung des Antrags. Die Versammlung habe schon oft ihre Stellung gewechselt. Redner bittet, den Antrag anzunehmen.

Bürgermeister Reimarus bemerkt, daß seine Erklärung dahin ging, es könne natürlich nicht davon die Rede sein, daß er vom Magistratsstand eine Vorlage verpöche, in der eine Aenderung im Sinne der Hausbesitzer vorgehen sei, sondern es könne sich nur um eine Vorlage handeln, in der das Für und Wider erwogen werde.

Die Stadtd. Nischke und Wolff 2 vertreten nochmals ihren Standpunkt.

Stadt. Gude bemerkt u. a., wenn Stadt. Brüggemann meine, daß die Beamten ihre Schulden nicht bezahlen, so werde er ja wohl nun für die so lange von den Beamten ersehnte Aufbesserung sein.

Stadt. Hejje spricht für, Stadt. Schneidewin gegen den Antrag. Stadt. Gähme bejwörtet ihn ebenfalls, worauf ein Schlußantrag angenommen wird.

Nach einem Schlußworte des Antragstellers Stadtverordneter Heimster wird der Antrag gegen 22 Stimmen abgelehnt bei 53 anwesenden Stadtverordneten.

### Gegen die Verunstaltung des Städtebildes.

Es folgt der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Erlaß eines Ortsstatuts gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze nach Erledigung einer längeren Geschäftsbordnungsdebatte, ob verhandelt werden solle oder, nicht, um eventuell dem abwesenden, bei der Ver-

beratung des Ortsstatuts hervorragend beteiligten Stadtd. Stern Gelegenheit zur Teilnahme an der Beratung zu geben.

Stadt. Dubigneau erstattet den Bericht.

Das neue Ortsstatut hat, wie unsern Lesern aus ausführlichen Darlegungen der „Volksstimme“ bekannt ist, den Zweck, Verunstaltungen des Städtebildes zu verhindern. Es bestimmt daher, daß bei Bauten bzw. baulichen Aenderungen an bestimmten Straßen und Plätzen sowie an bestimmten Gebäuden die baupolizeiliche Genehmigung zu verjagen ist, wenn dadurch die Eigenart des Straßenbildes bzw. des betreffenden Gebäudes beeinträchtigt wird. Die baupolizeiliche Genehmigung ist ferner zu verjagen, wenn an gewissen näher bestimmten Straßen- und Plätzen Bauten errichtet werden sollen, die der Forderung einer künstlerischen Gestaltung nicht genügen. Die Anbringung von Werbeschildern, Schautafeln, von Aufschriften größeren Umfangs und von größeren Abbildungen bedarf ebenfalls der baupolizeilichen Genehmigung.

Stadt. Haupt (Soz.) beantragt, die einschränkende Bestimmungen auszudehnen auf das Elbufer von der Königstraße bis zur Magistratsstraße einerseits und dem Stadtpark andererseits.

Nach längerer Debatte wird dem Antrag Haupt zugestimmt und das Ortsstatutenblock angenommen.

Dem Neubau von zehn Vertikalröhren auf dem Gaswerk und der Entnahme der Kosten von 681 183 Mark aus dem Erneuerungsbestande des Gaswerks wird zugestimmt.

Bei der Vorlage auf anderweite Festsetzung der Gebühren des städtischen Nahrungsmittel-Unternehmensamts vom 1. April 1910 ab bringt Stadt. Reimarus zur Sprache, daß ein Milchhändler vom Gericht freigesprochen worden sei, obwohl bei ihm getaufte Milch vorgefunden worden sei. Es habe nicht nachgewiesen werden können, daß er der Käufer gewesen sei.

Oberbürgermeister Lenze erklärt, daß die Milchkontrolle mit besonderer Sorgfalt vorgenommen werde. Es würden viele Milchproben entnommen, und die Kontrolle habe auch unzweifelhafte Erfolge zu verzeichnen.

Die Vorlage wird dann entgegen dem Vorschlag des Berichterstatters, Stadtd. Wolff 2, angenommen.

Dem Abschluß eines Vertrags mit dem Kaufmann Max Fischer, in Firma C. W. Neumann in Magdeburg-Buckau, über den Anschluß des städtischen Wasserwerks an die Staatsbahnlinie durch Vermittlung der Fischerischen Gleisanlage wird zugestimmt. Die 18 000 Mark betragenden Kosten werden bewilligt.

Bewilligt werden weiter: 2000 Mark zur Weiterführung der Gehölzanzpflanzungen auf dem ehemaligen Schuttblabplatz am Hohenbergelände, 5100 Mark zur Neueinfriedigung der Baumfchule im Herrenkrug, 1600 Mark zur Neueinfriedigung des Bogelplatzes entlang dem Schöpfensteg und 700 Mark zur Fortsetzung der Gedenkpflanzung in der Böttcherstraße auf der Strecke zwischen der Hanfstraße und der Langermünder Straße.

Zur Pflasterung der Herrenkrug-Chaussee von der Berliner Chaussee bis zu dem vorhandenen Kleinfestpflaster nördlich der Jerichomer Straße werden 32 000 Mark ausgeworfen. 30 000 Mark werden zur Neupflasterung der Lüneburger Straße von Mitte des „Flora“-Grundstücks bis zur Kühlensteinstraße bewilligt.

Einige kleinere Vorlagen über Fluchtlinienänderungen und dergleichen finden zum Teil nach langwieriger Debatte Annahme.

Die Vorlage auf mietweise Unterbringung einer Schulkasse und Erweiterungsbau für die katholische Volksschule in Buckau wird dahin erledigt, daß beschlossen wird, dem Magistratsantrag

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Maria Hendrina von Goch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.  
(12. Fortsetzung.)

Hendrina van Endert sah dem jungen Mann groß ins Gesicht.

„Berrückt machen,“ sagte sie langsam. „Wie Sie nur sonderbar reden.“

Er hatte wieder ihre Hand ergriffen, während sie durch eine enge dunkle Gasse gingen.

„Ja, berrückt machen,“ wiederholte er leise. „Sie, Maria Hendrina von Goch, Sie sind solch ein Mädchen! Einer würde es Ihnen ja doch sagen, bald genug. Darum will ich's Ihnen sagen, wenn Sie's noch nicht wissen. Berrückt, berrückt!“

Er drückte ihre Hand, daß sie schmerzte. Sie riß sich los. Doch da waren sie ja schon an der Kirchentür. Sie stand weit offen, Lichterglanz quoll heraus, Menschen strömten hinein, eine laue, dunstige Luft mit Weihrauchduft geschwängert schlug ihnen schwer entgegen.

Hastigen Schrittes drängte Hendrina Hildegard nach. Hochaufatmend kniete sie in dem alten Kircheneingange nieder. Die Orgel brauste, helle Kinderstimmen sangen. Hendrina van Endert suchte sich zu fassen. Wenn das Schwester Philomela wüßte, die ihr immer gepredigt hatte, daß vor dem Hause des Herrn jeder weltliche Gedanke zurückbleiben müsse. Sie betete angstvoll, sie zwang sich, auf die Predigt zu hören, die der Geistliche mit ihr fremden, oberheinnischen Dialekt hielt. Sie sah starr auf das Altarbild vor sich. „Sancta Hildegardis“. Ja, das war die Schutzpatronin der Hildegard.

Die Hildegard, die hatte einen so leichten Sinn, ein so leichtes Herz. Sie schielte seitwärts nach ihr hin. Die Kniee da mit roten Beinen und lachenden Augen. Ob der auch schon einmal einer gesagt hatte, daß sie die Männer berrückt mache? O pfui doch, nur nicht daran denken.

Sie hörte nichts von der Predigt. Erst als wieder Gesang erscholl, wachte sie aus ihren Träumereien auf. Dann drängte alles aus der Kirche. Sie wurde mitgerissen von dem Menschenstrom.

Den Abend brachten sie mit den Verwandten zu. Hildegard tischte festlich auf. Zu den fetten, schweren Speisen tranken sie funkelnden goldenen Binger Wein. Der alte Weingärtner war überlaut bergnügt, der alte van Endert

trafelig und nörgelig. Die Hildegard hatte es auf Beert van Endert abgesehen. Ihre Augen glühten ihn an und sie neigte ihn auf alle Weise. Zuletzt wurde der alte Endert ärgerlich:

„Laß doch den Beert in Ruh', Mädchen. Das is keinen Mann für Dich. Der hat schon eine.“

Hildegard Weingärtner schob einen schnellen, forschenden Blick auf Beert.

„Des is net wahr,“ rief sie fest.

Beert wurde rot wie ein Mädchen.

„Nei, des is net wahr. I Borsch, der schon eine hat, der siehst ganz annersch aus.“

„So? Das hab ich alten Mann ja auch noch nicht gewußt. Wie siehst der denn aus?“

„No, annersch. Net so gelosse und so ruhig. Der Beert und die Hendrina, die zwei, die wisse jo noch gar net, was das is, so ganz doll verliebt sein.“

„Immer Du meißt's, Du Kindskopp,“ schalt der alte Weingärtner. „Immer owe enaus, immer Feuer unner'm Dach. Das meenst, das wär' de Lieb'? Heut' den, morg' ä annere. Wart's nur emol ab, bis die richtige Lieb' kommt. Das is ganz was anneres wie die narrige Verliebtheit. Wann's die Hendrina um den Beert emol packt, das is dann ä ganz annere Sort' von Lieb' wie Dei Feuer, was alleweil so hoch uffsteiht, daß mer ment, 's däh't's ganze Haus anzische, um in der neschde Minud do is es schon wieder niddergebrannt. — Immer alleweil schlägt's glei zwelf. Le, Hildegard, schen' ein.“

Hildegard füllte die Gläser, — sie lauschten hinaus nach der Gasse. Da holte die Uhr aus, — draußen brach ein toller Lärm los: „Proscht Neujahr! — Proscht Neujahr!“

Schüsse knallten dicht vor dem Fenster, Rotfeuer blinkte auf, Glockengeläut hob an und alles überstöhnend ein lautes, vielstimmiges, schrilles Bimmeln.

„Die Schiff' bimmeln. Fix, Hendrina, komm enaus.“

Sie mummelten sich dicht ein und stürzten eilig hinaus. Auf den Gassen war's lebendig — viel junges Volk, das allerhand Unsinns trieb. Am Rheine tollten die „Techni“ umher. Teuflich hörte man die Gloden von Rübeseheim schwächer in das machtvolle Geläut von den Binger Kirchen. Am Vandevlag der Dampfschiffe schwang einer heftig die Schiffsglocke. Fern von den Schiffen, die im Winterhafen lagen, bimmelten hell und schrill die kleinen Gloden. Ein ganzer Trupp junger Leute stürzte auf die jungen Mädchen zu.

„Proscht Neujahr, Proscht Neujahr — ahr Hildegard!“

Die Hildegard lachte und schrie ausgelassen:

„Proscht Neujahr, Proscht Neujahr — ahr!“

Nach Hendrina war in dem ausgelassenen Kreis.

Ein Arm schlang sich um ihre Hüften, und sie wurde eisenfest an einen jungen Leib gedrückt. Zwei heiße Lippen branneten auf ihren eine Sekunde lang, — dann war sie losgelassen und stand schwindelnd da, ganz verwirrt.

Wo war Hildegard, wo war der Beert? Sie war mit dem Knäuel abgedrängt worden. — Da kam Beert schon gestürzt.

„Hendrina, Mädchen, was is? Hat Dir einer was getan?“

Er feuchte, seine Fäuste ballten sich. Hendrina erschrak zu Tode.

„Nein nein. Sie haben mich nur mitgerissen in den Trudel.“

Er zog heftig ihren Arm in den seinen.

„Kommt, wir wollen auf't Schiff. Oder — oder willst Du noch bleiben?“

Sie sah sich scheu um. Der ganze Trupp ausgelassener Gefellen war schon weit oben am Rheinkai:

„Wo ist denn Vater?“

Da kam er, zankend und geärgert. „So'n jung Volk, jo'n doll Volk. Als wann Fastelabend wär.“

Nun gingen sie dem Hafen zu, den Schiffen, wo es auch noch lebendig war. Festliche Helle kam aus den kleinen Kajütenfenstern, einzelne Gloden bimmelten noch. Beert hatte Hendrinas Arm in den seinen gezogen. Nun hielt sie wieder eine Hand fest, wie heute nachmittags auf dem Rheinkai. Und Hendrina fühlte, wie Beerts Herz heftig klopfte. Sie selber atmete tief und schwer. Und sie atmete noch tief und schwer, als sie in ihrem Schrankbett lag und schlaflos nachhann über diesen Silbestertag. — Durch das Gitterwerk strömte Wärme herein, sie hörte ihren Vater sich bewegen. Sie öffnete einen Augenblick die Luft und zog das kleine Fenster ein wenig hoch. Das Licht aus der untern Kajüte warf einen langen Schein über das Eis.

Beert schlief auch noch nicht. Und auf dem Uferweg kamen Schritte, eine Gestalt, die sie zu kennen meinte. Da ließ sie leise das Fensterchen hinab und flappte die Läden zu. Und leise sagte sie noch vor sich hin: „Maria Hendrina von Goch — Maria Hendrina von Goch.“

Darüber schlief sie ein.

(Fortsetzung folgt.)

im Prinzip zugestimmen, den Magistrat aber zu ersuchen, da eine baldige Aenderung der bestehenden Verhältnisse zu wünschen ist, zu versuchen, einen zweijährigen Mietvertrag zu erhalten. In diesem Falle den Bau schon innerhalb zweier Jahre auszuführen und dementsprechend die Kaufsumme für jedes der beiden Jahre auf 15 000 Mark zu erhöhen. Andernfalls soll die Ausführung gemäß der Magistratsvorlage erfolgen.

Die Vorlage auf Verbesserung der Wasserber-  
sorgung durch Legung einer neuen Hauptrohrleitung und  
Entnahme der Kosten von 454870 Mark aus Anleihemitteln  
wird einer Kommission überwiesen.

Um 8 1/2 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen; es  
folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

In Nancy in Frankreich wurde am letzten Sonntag ein 100-  
Kilometer-Rennen ausgetragen, welches mit dem Sieg von E. Simar,  
der die bekannte und bewährte deutsche Marke Brennabor fährt, endete.  
Nach der Rennfahrer E. Weiz, der in Heegermühle bei Breslau an  
demselben Tage den Großen Frühlingpreis gewann, fährt diese Marke.

Sudenburg, Halberstädter Straße 119

Duckau, Thiemstraße Nr. 1

# Unerreichte Auswahl: Wafchstoffe — Musseline!

Bwl. Musseline in modernen Mustern, Farben und Bordüren . . . 48 35 **28** Pf.

Woll-Musseline letzte Neuheiten 1.75 1.25 95 **75** Pf.

Kleider-Leinen große Auswahl in glatt und m. Bordüren 1.45 1.15 95 **58** Pf.

Bwl. Musseline in den neuesten Streifen, Bordüren u. . . 75 65 **48** Pf.

Woll-Imitation garant. wuschecht in mod. Stoff- faros, Bordüren u. . . 88 75 **63** Pf.

Tennis-Stoffe für Blusen und Kleider 1.35 1.10 95 **55** Pf.

## Bazar-Magdeburg Jakobs- u. Peterstraßen-Ecke

Wilhelmstadt, Große Diesdorter Straße 29

Groß-Ottersleben, Breite Straße Nr. 5

### Bermittelt

wird nie der Erfolg b. Gebrauch von  
Steknpferd-Deerschwefelseife  
von Bergmann & Co., Radebeul  
Schuhmacher-Steckpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Dantunreinigkeiten u. Dantun-  
schläge, wie Miteffer, Finnen,  
Flechten, Blühchen, Rote des  
Gesichts usw. 476

à Stück 50 P. in Magdeburg:  
Girch-Apothete, Breiteweg 121.  
Sifloria-Apothete, Kaiserstr. 94b.  
Gast. Hubert, Jakobstraße 16.  
H. Jensch, Alter Markt 28.  
Hb. Löblich, Breiteweg 265.  
In Duckau: Schwann-Apothete.  
Hb. Händer Nachf.  
In Neustadt: F. Eisele, Drogerie.  
In Sudenburg: Hugo Starckhoff.  
In Wilhelmstadt: Otto Freitag,  
Kanastraße 47  
Hugo Starckhoff  
Große Diesdorter Str. 25

Einheitspreis für Herren  
und Damen **12<sup>50</sup>** Mk.

Luxus-Ausf. Mk. 16.50



Suchen Sie Stiefel für den Salon  
Suchen Sie Stiefel für die Straße  
Die Marke Salamander bringt Ihnen  
für jeden Zweck das Geeignete.

4692



# SALAMANDER

SCRUB-GES. m. b. H.

Magdeburg, Breiteweg 55.

### Bitte lesen!

Beim Einkauf von

M 16

## Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nach-  
ahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

# Henkel's Bleich-Soda

garantirt

chlorfrei.

Sehr leicht  
deponirt.



Fabrikmarke  
u. Verpackung.

Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche  
blendend weiß. Uebertrifft bei allen Rei-  
nigungszwecken die Soda durch raschere  
u. gründlichere Wirkung, macht nament-  
lich Metallfachen sehr klar u. Holzfachen  
sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht  
an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte  
deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

Singer-Nähmaschine, tadellos! Jeden Sonnabend Schlachtfest.  
näher, f. 12 Mk. z. verkauf. Göke alle Sorten frische Wurst. —  
Goldschmiedebrücke 5, vorn I. r. r. E. Müller, Gr. Mühlstr. 8.

## Die wirklich gediegene Verarbeitung

unserer Herren- und Knaben-Garderoben und die Verwendung von nur guten, haltbaren  
Stoffen und Zutaten sind die Veranlassung, dass unser Kundenkreis immer grösser wird, und sie  
haben sicherlich dazu beigetragen, unsere Herren- und Knaben-Garderoben in den meisten  
Familien Magdeburgs und der umliegenden Ortschaften einzubürgern.

**Auch Sie werden bei einmaligem Versuch ein treuer  
Abnehmer von uns werden.**

Jackett-Anzüge . . . von 10 bis 55 Mk.  
Gehrock-Anzüge . . . von 25 bis 63 Mk.  
Paletots und Ulster . . . von 12 bis 30 Mk.  
Strohosen neueste Muster von 2 bis 16 Mk.

Jünglings-Anzüge . . . von 8 bis 30 Mk.  
Knaben-Anzüge und Pyjacks . . . von 2.50 bis 14 Mk.  
Loden-Peterinen . . . von 5 bis 16 Mk.  
Phantastie-Westen . . . von 1.50 bis 10 Mk.

**Berufskleidung für jeden Beruf zu billigsten Preisen.**

Breiteweg 134 **Mayer & Co.** Breiteweg 134

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten  
Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre

**ca. 75 000 Stück**

Generalvertretung für Magdeburg  
u. Umg. □ Einzige Verkaufsstelle

## Albert Brennecke

Olovenstedt Westendstr. 44 Fernersleben

Telephon 4944

Allerbilligste Bezugsquelle □ Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von  
Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert. Warum?

**Weil** ich infolge großer Abchlüsse billig einkaufe  
und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Um-  
satz bei kleinstem Nutzen

**Weil** ich seit Jahren stets zu kilanten Zahlungs-  
bedingungen verkauft habe

**Weil** ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch  
allen weniger Bemittelten ermöglichen, sich  
ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

**Großes Lager in sämtl. Zubehöerteilen**

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt  
und gewissenhaft ausgeführt. 4837

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zum Besuche empfohlen!

### Abzahlungsgeschäfte.

## Auf Credit.

### Möbel, Betten, Polsterwaren

größt. Geschäft dies. Art a. Platze

# S. OSSWALD

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in

### Möbel oder Konfektion

jedoch kein Geld

dann wenden Sie sich schnellstens an das

## Kredithaus Herm. Liebau

Inh.: J. Wangelhelm  
Breiter Weg 1271, Ecke Schrotterstr.

### Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

### Trinkt

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

## Sinalco

C. F. Schultze

### Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.

## D. Wolff, Schwertfeg. Str. 14

V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd.-stätt

### Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerf. 23.  
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.  
Dannehl, W., Lübecker Str. 105.  
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.  
Egert, H., Neuhaldensleben Str. 43  
Enders, H., Endelstr. 15.  
Fehlhaber, Immermannstr. 14.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Gampe, Herm., Fermersleben.  
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.  
Hlensch, Bernh., Sudenb. Str. 7.  
Hosse, Max, Benneckenbeck.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Kloß, C. P., Sudenburger Str. 15.  
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 33.  
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.  
Kruso, Gust., Salbke.  
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.  
Kühne, G., Gr. Diederstr. 34.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
Maßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.  
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90  
Magkworth, O., Sieverstorstr. 1.  
Meler, Friedr., St. Michaelstr. 42.  
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.  
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.  
Schaper, Gustav, Fermersleben.  
Schulze, H., Neustädter Str. 22.  
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.  
Seldel, Karl, Moldenstr. 51.  
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.  
Stelmetz, E. Jul., Wackerstr. 26.  
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.  
Wiedonack, W., Sieverstorstr. 21.

### Bier-Brauerei.

Vertr. d. Kloster-Brauerei  
b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenerfer 24.

## Eggert, A.

Spezialität: Caramel-Malz-Bier.

Halberstädter Bier-Brauerei A.-G.  
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberst.

### Bierhandlungen.

Harte, Andreas, Thiemstrasse 4.

### Brikett u. Grudekoks.

Behnhof, R., Halberstädt. Str. 20.  
Elgenwillig, W., Schöninger Str. 3.

### Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrzelstr. 2.  
Geller, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

### Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.  
Kraenber, Ad., Nobi, M.-Buckau.

### Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.  
Beler, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.  
Belling, G., Sud., Halberst. Str. 88a.  
Birnengel, C., Sd., Hiltstr. 127a.  
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.  
Büchner, Paul, Aschersleben.  
Buchmann, Emma, Tischlerstr. 27/28.  
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.  
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.  
Ehrhardt, Otto, Bräderstr. 11.  
Feidt, Ernst, Agnetenstr. 8.

### Färberei u. Wäscherei.

Schildergasse, Jakobstraße 20.  
Lüb. Str. 26. Schwib- bog 1, Br.-Weg 150.  
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.  
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

## Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.

Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

### Fische u. Delikatessen.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eall, Karl, Köthenerstr. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schulz, O., Sud., Halberstädterstr. 110.  
Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

### Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 31.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.  
Berkholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.  
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6-7.  
Engelke, G., Helmstädt. Str. 33.  
Fickel, Wilh., Coquisstr. 18a.  
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.  
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.  
Große, W., Breitweg 229.  
Hörsing, O., Sieverstorstr. 40.

### Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salztorstr. 8.  
Reitinger, Br., Burg, Markt 22.  
Sudenburg, Halberst. Str. 39a u. 121b.

### Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

### Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klobstr. 6.

### Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

### Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

### Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

### Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

### Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

### Kaufhaus

Arnold, C., Sud., Halberstädt. Str. 110.  
Blanke, Herm., Honnigstr. 7/8.  
Bock, Fr., Schuhmarkt, Thiemstr. 18.  
Braun, C. J., Buck., Schöneb.-Str. 43.  
Erlor, F., Lübecker Str. 35.  
Förster, Aug., Lössischehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21.  
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.  
Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.  
Mörz, Gust., Halberstädt. Str. 52.  
Spez. billige Leder-Ausschnitt.  
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.  
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

### Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alto Neustadt, Agnetenstr. 18.

### Gonitzer & Co.,

Schönebeck, Salztorstr. 15/17.

### Kaufhaus

für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4. I. Teil.  
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiden, Kleidstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleiderchen, Kindermäntel.  
Hartmann, P., Schmidtstr. 66 Kleiderfederhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau, Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.  
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Karlhof, Gebr., Breitweg 269.  
Karlowsky, A., Diederstr.  
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Fiek, P., Wilhelmst. d., Annastr. 2a.  
Förster, Heinrich, Breitweg 98.

## Friedrich, Rich.

Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.  
Glebieler, H., Schönebeck, Salztor.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.  
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.  
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. 6.  
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.  
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.  
Kaiser, Formersl., Schöneb. Str. 53.  
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.  
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.  
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.  
Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.  
Kräher, M., Schwertfeg. Str. 11/12.  
Krauz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54.  
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.  
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.  
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.  
Müller, P., Lübecker Str. 15.  
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.  
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.  
Roof, J., Weinbergstr. 27.  
Rümpler, F., Schrottdorfer Str. 13.  
Sauttleben, G., Schönebecker Str. 47.  
Scharlilbe, W., Jakobstr. 42.  
Scharlilbe, Ad., Neustädter Str. 24.  
Schleichen, O., Lössischehof. Str. 20.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.  
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.  
Schröder, Hans, Olvenstedt. Str. 43.  
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.  
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.  
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.  
Vielspahl, B., Hohepfortestr. 48.

## Meusel, Carl

Spez.: ff. Aufschnitt.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.  
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigestr., Eck Schmidtstr.  
Rüde, Otto, Nachtwiede 45.  
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Formersl., Mühlenstr.  
Schöne, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30.  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.  
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.  
Schulz, Faßlochsbg. 20. Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst. d., Brückstr. 4.  
Thomas, Pan., Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 3.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.  
Wiedberg, Louis, Querstr. 27.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 13.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 47.  
Wölkeling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbier.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Bestor, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hollmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Juarde, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 20.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uschmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.  
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

## Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, H., Schönebeck, Salztorstr. 10.  
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Tamborini, Alex.

Alte Ulrichstr. 4/5.

## Gardinen, Teppiche.

## Müller, O. E.

Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.  
Drecker, M., Burg.  
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67.  
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
Fahradh. Frischau, Johsbstg. 12/13  
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
Junker, Franz, Coquisstr. 18.  
Kamolz, C., Neustädterstr. 45.  
Kleinan, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
Kreuz, E., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
Reising, O., Knochenhauerf.  
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

## Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barhne & Grahn, Gr. Dieder. Str. 23.  
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.  
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.  
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.  
Sudenburg.  
Drennecke, Fermersleben.  
Buchheim, G.-A., "Astur-Räder".  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.  
Fahradh. Frischau, Johsbstg. 12/13  
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
Junker, Franz, Coquisstr. 18.  
Kamolz, C., Neustädterstr. 45.  
Kleinan, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
Kreuz, E., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
Reising, O., Knochenhauerf.  
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salza.  
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.  
Demmel, F., Stadtfurt.  
Drohls, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.  
Elchert, Dor., Buck., Südstr. 6.  
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.  
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst  
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.  
Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.  
Fiebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
Fuchs, Aug., Stadtf., Bischofstr. 23.  
Germer, A., Cracau.  
Germer, Wilh., Cracau.  
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.  
Grelitz, Otto, Mittagstr. 24.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Cracau.  
Hedeker, H., Olvenstedter Str. 43.  
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.  
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.  
Hermann, C., Sud., Helmt. Str. 25.  
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.  
Holper, W., Eberndorfer Str. 44.  
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.  
Kallau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.  
Kohelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.  
Kunseh, P., Halberstädt. Str. 122c.  
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.  
Lomborg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.  
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.  
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.  
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.  
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.  
Müller, C., Hohe Str. 6.  
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

## Möbel-Magazine.

Benke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27.  
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.  
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.  
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26.  
reelle Ware, solide Preise.  
Drube, H., Gr. Diederstr. Str. 24.  
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.  
Ehner, P., Gr. Diederstr. 6.  
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
Neueweg 10.  
Göltze, H., Apfelstr. 20.  
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Espr.  
4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.  
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15a.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.

## Spezial-Möbel-Haus.

Melnecke, Tischlerei, Marastallstr. 7.  
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.  
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.  
Schunroe, O., a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.  
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
Tupy, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.  
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

## Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.  
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.  
Dencke, Paul, Neustäd. Str. 25b.  
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.  
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.  
Horenburg, O., Breitweg 230.  
Kauke, Heinr., Fermersleben.  
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.  
Kowalczek, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.  
Ludwig, H., Knochenhauerf. 62.  
Lindemann, F., Moldenstr. 55.  
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.  
Schroter, Alwine, Morgenstr. 15.  
Schuber, Anna, Neustäd. Str. 4.  
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.  
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

## Optiker.

## Schmidt, Albert,

Breitweg 7-8.

## Waller, A.,

Breitweg 179.

## Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartike.  
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.  
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.  
Hoyer, Otto, Feldstr. 59.  
Hoyer, Otto, Breitweg 82, Buchbinderei.  
Kuppi, Ernst, Klosterbergstr. 5.  
Oehler, Albert, Neustäd.  
Buchb., Gärtner-Strasse 11.  
Dehler, Buchdruckerei Feldstr. 16.

## Kurz- u. Wollwaren.

Gropke, C., Schrottdorfer Str. 17.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Karlhof, Gebr., Breitweg 269.  
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Nathan, E., Lübecker Str. 36.  
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

## Lederhandlung.

Arnold, C., Sud., Halberstädt. Str. 110.  
Holzpaumfabrik.  
Blanke, Herm., Honnigstr. 7/8.  
Bock, Fr., Schuhmarkt, Thiemstr. 18.  
Braun, C. J., Buck., Schöneb.-Str. 43.  
Erlor, F., Lübecker Str. 35.  
Förster, Aug., Lössischehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21.  
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.  
Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.  
Mörz, Gust., Halberstädt. Str. 52.  
Spez. billige Leder-Ausschnitt.  
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.  
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

## Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alto Neustadt, Agnetenstr. 18.

## Gonitzer & Co.,

Schönebeck, Salztorstr. 15/17.

## Kaufhaus

für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Gronau, Fr., Jakobstr. 4. I. Teil.  
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiden, Kleidstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleiderchen, Kindermäntel.  
Hartmann, P., Schmidtstr. 66 Kleiderfederhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau, Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.  
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Karlhof, Gebr., Breitweg 269.  
Karlowsky, A., Diederstr.  
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Moritz, Aschersleben.

Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünzer, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Goldschmidt, Hermann,

Stadtfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenerstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hübner, W., Knabenanz. neu u. alt.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
G. m. b. H., Schönebeck, Salztorstr. 3.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.

## Dry, Mor

Jetzt Kronprinzenstrasse 7

In

Herren- und Knaben-Anzugstoffen  
Damentuchen, Kostümstoffen etc.

ist unbedingt

die beste und billigste Bezugsquelle

**Hermann Ohlrogge**

Jetzt Kronprinzenstr. 7 Tuchversandhaus Norddeutschland Jetzt Kronprinzenstr. 7.

**Unerreichte  
Riesenauswahl**

**Bekannt billigste  
Engrospreise**

4811

— **Allerletzte Neuheiten für die kommende Saison sind eingetroffen!** —  
Feinste englische Muster!

**Monteur-Jacken**

1.50 1.75 2.00 2.50

**Monteur-Hosen**

1.50 1.75 2.00 2.50

**Regatta-Blusen und -Hemden**

1.25 1.35 1.50 1.75 2.00

**Barchenthemden**

1.25 1.45 1.50 1.65 1.85

**Hosenträger** äußerst dauerhaft

Paar 38 50 60 75 90 1.00 1.25 1.50 1.75

**Herren-Socken**

18 25 38 45 50 60 75 Pf.

**Serviteurs** in weiß und bunt

25 35 50 60 75 1.00 1.25 1.50

**Makko- und Reformhemden**

1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50

**Damen- u. Herren-Handschuhe**

25 35 50 60 75 1.00 1.25 mfm.

**Damen- und Kinder-Strümpfe**

Paar 13 18 25 30 35 40 50 60 75 1.00 1.25

**Hermann Dobrindt**

Jakobstrasse 41 Sternstrasse 1

1833 Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins.

**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
zum Preise von 25.—60 M.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
unter Garantie  
in billiger Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft d. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. 4729

**Deutschland-Fahrräder**  
zu Original-Nettopreisen sowie andre Ia. Marken u. Fahrrad-  
Utenfilien empfiehlt zu bekannt bill. Preisen mit weitgehendster Garantie  
**Fahrradhandlung Lins** 16 Königstrasse 16  
(an der Königgebrücke)  
Teilszahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Der Vorzug unserer neuen  
**Einheits-Preislisten**  
eleganter  
**Herren- u. Damen-  
Stiefel** 4854  
gipfelt in der Einführung  
**moderner  
Fassons**  
bei hervorragender  
Ausführung

**10.50**  
Mk.  
Goodyear-Welt 12.50

Verlangen  
Sie unsere  
**Rabatt-Marken**  
Jede  
vollgeklebte Karte  
wird mit  
**1 Mark in Bar**  
eingelöst.

Strapazier-Stiefel  
5.90 6.50 7.50  
Chevreau-horse  
Lackkappe  
8.50

Ein Versuch bestätigt die  
unerreichte Leistungs-  
fähigkeit dieser Elite-  
Qualität.

**Damen Herren**  
Braun Braun  
Chevreau Chevreau  
Derby m. Ringsbesatz  
Lackkappe  
Ia. Boxcalf mit amerik.  
Lochung.  
Bestes Chevreau mit und  
ohne Lackkappe.

Verkaufshaus  
**Magdeburg**  
Breiteweg 56



Satteln sind stets wieder zu haben  
Sägerwerk Ulmenbergstr. 23. 2170

empfehlen die  
**Gratulationskarten** Buchhandlung Volkstimm.



**Arbeits-Hosen** nach Maß  
ohne Preisermäßigung  
Eigene Fabrikation  
Fadellosger Schnitt  
Beste Näharbeit  
Hofert 4750  
**Friedrich Grashof**  
Johannisfahrtstrasse Nr. 11  
früher langjähriger Fachhändler der Firma G. Gese.

Unsre Schaufenster zeigen Ihnen die Reichhaltigkeit der Auswahl  
**Schuhwaren-Fabrik**  
**MAX TACK**

Millionenfach  
erprobt  
**Salomba**  
Gemahlene Sparselbe  
mit Terpentinsalmiak-Roman-Zusatz  
**Riesige Waschkraft**  
Schneeweisse Wäsche.  
Chlorfrei. Garantiert unbeschädlich.  
Unübertroffen. 1 Pfund nur 25 Pf.

Täglich frischen Spargel  
Ehrecke, M.-M., Umfassungstr. 45

**Eine ganze Armee**  
Kinder ist grossgezogen mit  
**Carl Kochs Nährzwieback**  
denn derselbe ist sehr  
wohlschmeckend,  
besitzt höchsten Nährwert,  
befördert d. Körperzunahme,  
stärkt den Knochenbau,  
verhind. die Kinderkrankheit,  
als Rachitis, Skrofulose etc.,  
da er die Bestandteile einer  
guten Kuhmilch mit den der  
Muttermilch eigenen Nähr-  
salzen u. Phosphaten vereint.  
Zu haben in Paketen und  
Tüten à 10, 20, 30 und  
60 Pfennig bei:  
W. Lamm, Tischlerbrücke 14  
Hans Eger, Breiter Weg 188  
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263  
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120  
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11  
Max Ernsting, Jakobstr. 6  
Gustav Hubert, Jakobstr. 16  
Willi Hoppe, a. Hasselbachpl.  
Udo Becker, Neust. Str. 9  
Otto Huchel, Neust. Str. 25b  
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-  
Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40  
Werder:  
Johs. Hanusch, Mittelstr. 49  
Sudenburg:  
Fr. Keil, Alte Apotheke  
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke  
H. Starkloff, Halberst. Str. 113  
Gust. Schubert, Hlbst. Str. 107  
Carl Steffen, Halberst. Str. 42  
Wald. Rose, Heselkestr. 12  
Neustadt:  
Friedr. Paul, Lübeck. Str. 101  
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15  
Carl Reisse, Lübecker Str. 24  
M. Schmidt, Hohefortestr. 51  
Wilhelmstadt:  
Max Kühn, Annastrasse 1  
Otto Freytag, Annastrasse 47  
Buckau:  
H. Kohlmann, Rosen-Apoth.  
Alb. Thiemcke, Grusonstr.  
Otto Langerwisch, Weststr.  
Formersleben:  
Ida Zeitwanger 217  
Hauptniederlage:  
Ad. Häuber Nachf., M.-Buck.